Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 247 Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 28. Oktober 1938 **62. Jahrg.**

Rumänien schweigt . . .

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Es ist bezeichnend für die Haltung Rumäniens in der europäischen Krise, daß sein König, der nach dem Sturz des Außenministers Titulescu selbst den entscheidenden Einfluß auf die außenpolitische Führung des Landes nimmt, sich in diesen ganzen Wochen auf dem einsamen Bergschloß Sinaja aufgehalten hat, das die rumänischen Hohenzollern zu ihrem Lieblingssitz gemacht haben. Der Bukarester diplomatische Apparat arbeitete mechanisch weiter, nach den Regeln, die zwanzig Jahre lang Geltung gehabt hatten: Wer die Grenzen der Tschechoslowakei ändern will, schädigt Rumänien — wer Ungarn in Schranken hält, hilft Rumänien. Außenminister Comnen unterstützte durch mehrfache Intervention bei den anderen Mächten den Widerstand Prags gegen die deutschen Forderungen, und als nach dem Erfolg des Reiches auch Polen und Ungarn ihre Forderungen anmeldeten, stellte Rumänien sich ganz eindeutig zunächst dagegen. Der König schwieg weiter. Aber er blieb nicht untätig.

Die ersten Anzeichen einer eigenen Stellungnahme Rumäniens zu der veränderten europäischen Lage, in der das einfache Beharren auf den alten Vorstellungen nicht mehr genügen konnte, trugen fast rein innenpolitischen Charakter. Als die öffentliche Meinung, durch das Näherrücken des Konfliktes beunruhigt, ungeduldig wurde und die alten Oppositionsparteien Rumäniens Gerüchte von einem bevorstehenden Sturz der Regierung verbreiteten, nahm Innenminister Calinescu Gelegenheit, diesen Gerüchten entgegenzutreten, allerdings ohne ein Wort der Aufklärung über die außenpolitische Lage. Auf einem Bankett der Mitglieder der Verwaltungs-Akademie in Bukarest richtete er, der früher selbst der demokratischen Linken angehört hatte, scharfe Warnungen an die Adresse der Opposition und verteidigte das autoritäre, allein auf den König ausgerichtete jetzige System. Er verurteilte die „Wahl-Mystik“ der Nachkriegszeit, welche die persönliche Verantwortung zerstört und durch die irreale „Gesamt-Verantwortung“ des parlamentarischen Systems ersetzt habe. Die neue Verfassung Rumäniens habe in diesem Jahr mit diesem „Mythus“ endlich aufgeräumt und den Wert der Persönlichkeit wieder in den Vordergrund gerückt. Ein neues Parlament werde gebildet werden, wenn die schlechten und staatsgefährlichen Partei-Tendenzen von früher erloschen sind. Die Politik der jetzigen Regierung sei nicht auf den Augenblick abgestellt, sondern diene den höheren Notwendigkeiten des Staates auf weite Sicht. Daher werde auch nicht einen Finger breit von der bisherigen Innenpolitik, die Ruhe und Ordnung verbürge, abgegangen werden. Wenn jemand sich einbilde, daß sich in dieser Beziehung etwas geändert habe oder ändern könne, so rate er ihm, es nicht zu probieren: er werde sich schwer täuschen!

Wenige Tage nach dieser Erklärung erfolgte die Neubesetzung des Kriegsministeriums und die Bildung eines besonderen Ministeriums für die Versorgung der Armee mit dem notwendigen Kriegsmaterial. Der neue Kriegsminister, General Ciuperca, gehört zu den angesehensten militärischen Führern, und der Rüstungsminister General Jacobici ist ebenfalls ein hervorragender Fachmann. Seine Aufgabe vor allem ist nicht leicht, denn nach dem Zusammenbruch der Tschechoslowakei hat sich nicht nur die strategische Situation für Rumänien vollständig geändert, sondern ist vor allem auch die Versorgung der Armee mit Kriegsmaterial in Frage gestellt, das bisher von den tschechischen Skoda-Werken geliefert wurde.

Aber Rumänien hat noch tiefere Gründe, über den Zerfall der Tschechoslowakei erschreckt zu sein, als nur das etwaige Ausbleiben seiner Gewehr- und Flugzeug-Lieferungen. „Rumania Mare“, das aus dem Weltkrieg hervorgegangene Groß-Rumänien, ist mehr als doppelt so groß als das alte, wenig beachtete Rumänien der Vorkriegszeit. Von den jetzt 294 000 Quadratkilometern sind 154 000 Neuerwerbungen. Mit Siebenbürgen und dem Banat hat es das größte Stück des alten Königreiches Ungarn bekommen, ein Gebiet, in dem neben Rumänen viele Deutsche und Ungarn leben, diese in dem geschlossenen Szekler-Gebiet im äußersten gebirgigen Osten Siebenbürgens. Wenn auch die ungarische Revisions-Forderung hier nicht mit derselben Heftigkeit wie gegen die Tschechoslowakei erhoben worden ist, so bildete doch dieses an Rumänien gefallene Gebiet, das kulturell weit mehr nach Westen als nach Osten neigt, immer ein gefährliches Ziel für die großungarische Propaganda. Die Sorge davor hat Rumänien zum Mitglied der Kleinen Entente gemacht, deren Zweck die Verhinderung der ungarischen Revision war.

Im Osten grenzt Rumänien an die Sowjet-Union. Aber auch an dieser Grenze gibt es ein ungelöstes Problem: Beßarabien. Dieses Gebiet zwischen Pruth und Dnjestr ist immer von Rußland beansprucht worden, es ist das natürliche Ausfallstor der Russen in das Donaubecken, das sie sich 1812 erst von den Türken erkämpft haben. Erst 1933 ist ein Nichtangriffspakt mit Moskau zustande gekommen, bei dem Polen vermittelt hat, Polen, der einzige Nachbar, mit dem Rumänien verbündet ist und der selbst erst kurz vorher seinen Frieden mit dem drohenden östlichen Nachbarn geschlossen hatte.

Als Polen in den kritischen Tagen vor der Besetzung des Teschener Schlesiens selbst alle Kräfte nach zwei Richtungen anspannen mußte, weil Sowjetrußland sich doch für seinen tschechischen Bundesgenossen hätte rühren können, — da war Rumäniens Lage nicht ganz einfach, und das Schweigen seiner Führung wird verständlicher.

Es kam der Augenblick, wo Rumänien unmittelbar von der Entwicklung des tschechoslowakischen Problems berührt wurde. Da begann auch König Karl aus seiner Reserve herauszutreten. Er begab sich nach Galatz, wo der Pruth in die Donau mündet, und leitete von seiner königlichen Jacht aus die Manöver der rumänischen Armee, deren Charakter den eines Probekrieges in Beßarabien annahmen. Die Manöveraufgabe war die Abwehr eines von Osten her andrängenden starken Gegners. . . .

Hier in Galatz war es auch, wo die rumänische Außenpolitik ihre erste Initiative wieder unternahm. Der zweimalige Besuch des polnischen Botschafters, des Grafen Raczynski, in Sinaja kurz vor der Abreise des Königs nach Galatz zu den Manövern fand plötzlich seine sensationelle Erklärung. Der polnische Außenminister verließ in diesen entscheidungsreichen Tagen die Hauptstadt, wo der Führer der slowakischen Autonomisten zu wichtigen Verhandlungen erwartet wurde, und fuhr nach Galatz. Allein schon die Tatsache, daß der Besuch in diesem Augenblick unternommen wurde, bestätigte die unverbrüchliche Geltung der polnisch-rumänischen Bündnis-Verpflichtungen, und ließ erwarten, daß Rumäniens Interessen bei der Lösung des tschechoslowakischen Ostproblems berücksichtigt werden würden.

König Karl ist als Chef eines Posener Infanterie-Regiments Oberst der polnischen Armee wie Außenminister Beck. In diesem Zusammentreffen sieht man in Rumänien gern ein Sinnbild der Gemeinschaft auch für den ernstesten Fall. Polen allein, das Ungarn zur Durchsetzung seiner gerechten Forderungen die Hand geboten hat, kann Rumänien die Wahrung seiner Interessen bei den Entscheidungen über die Zukunft Ost-Mitteleuropas sichern, weil es keine eigenen Territorial-Interessen mehr hat und nur nach der Begründung einer wirklich dauerhaften Ordnung dieses Raumes strebt. Das polnische Interesse an der Beseitigung des Unruheherdes Karpato-Rußland, in dem jetzt schon offener Aufstand herrscht, und an der Handelsstraße nach dem Schwarzen Meer und der Adria macht es zur natürlichen Klammer der beiden südlichen Nachbarn. Sein Ziel ist die Ablösung der anti-ungarischen Kleinen Entente, die Sowjetrußland einen gefährlichen Weg nach Mitteleuropa hinein öffnete und die Voraussetzung auch für das Bündnis Moskau-Paris war, durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Warschau, Budapest und Bukarest. Die rumänische öffentliche Meinung beginnt sich langsam darauf umzustellen, wobei sie, ihren bisherigen Tendenzen entsprechend, an der neuen Lage das Moment der Unabhängigkeit auch nach Westen hin stark in den Vordergrund stellt.

Die Gegensätze nicht überwunden!

Neue Lage in der Tschechoslowakei.

Karpato-ruthenische Regierung abgesetzt. — Prags Antwort auf die ungarische Note überreicht.

Prag, 27. Oktober. (PAT)

Die Antwort der Tschechischen Regierung auf die letzte Note der Ungarischen Regierung wurde entgegen der Ankündigung der hiesigen Ungarischen Gesandtschaft am Mittwoch erst um 6 Uhr abends überreicht. Diese Verzögerung wurde hervorgerufen durch Komplikationen, die in der Zwischenzeit zwischen der Karpato-Ruthenischen Regierung und der Prager Regierung entstanden waren. Es handelte sich um Meinungsverschiedenheiten über das Problem einer eventuellen Volksabstimmung.

Nachmittags 6.45 Uhr veröffentlichte die Tschechische Telegraphen-Agentur folgende amtliche Verlautbarung: Der Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. Chvalkovsky übergab am Mittwoch um 18 Uhr dem ungarischen Gesandten in Prag Graf Wettstein die tschechoslowakische Antwort auf die Note der Ungarischen Regierung vom 24. Oktober über die ungarischen territorialen Forderungen. Die tschechoslowakische Antwort faßt die Ergebnisse der gestrigen Beratungen der Tschechoslowakischen Regierung zusammen, bei denen in Anwesenheit und unter Teilnahme aller Regierungsmitglieder aus der Slowakei und der Karpato-Ukraine die Note der Ungarischen Regierung geprüft wurde.

Die Antwort der Tschechoslowakischen Regierung auf die ungarische Note vom 24. d. M. gibt nach Informationen der Tschechischen Telegraphen-Agentur dem aufrichtigen Wunsch der Tschechoslowakei Ausdruck, die baldige und vollkommene Lösung der Frage der ungarischen Minderheit herbeizuführen.

Die Tschechoslowakische Regierung gibt in ihrer Note ihr Einverständnis, das ganze Problem der ungarischen Minderheit dem Schiedsspruch Italiens und Deutschlands, als den Unterzeichnern des Münchener Abkommens zu unterwerfen.

Nach Meinung der Tschechoslowakischen Regierung sollten diese Mächte die Möglichkeit haben, eventuell einen anderen Schiedsrichter für den Fall hinzuzuziehen, wenn es die beiden Mächte als richtig anerkennen, das ungarische Projekt der **Hinzuziehung Polens als Schiedsrichter** anzunehmen. **Die Tschechoslowakische Regierung schlägt vor, auch Rumänien als Schiedsrichter hinzuzuziehen. Art und Termin der Räumung der Gebiete, deren Abtretung vorgesehen ist, werden ebenfalls auf dem Wege des Schiedsspruchs festgelegt.** Vorgeschlagen wird auch die Bildung einer Kommission von ungarischen und tschechoslowakischen Sachverständigen, welche die entsprechenden Schritte vorbereiten und beschleunigen würde.

Im einzelnen enthält die Note folgende Punkte:

1. Die Tschechoslowakische Regierung ist der Ansicht, daß entsprechend den Beschlüssen der Münchener Konferenz die Grundlage der gegenwärtigen Verhandlungen **lediglich das Problem der ungarischen Minderheit bilden könne, da alle anderen ethnographischen Probleme bei den gegenwärtigen Besprechungen nicht in Frage kommen könnten.**

2. Die Tschechoslowakische Regierung ist mit dem ungarischen Vorschlag einverstanden, die Frage der ungarischen Minderheit mit Hilfe einer Schiedskommission unter Teilnahme Deutschlands und Italiens zu regeln. Die Tschechoslowakische Regierung vertritt jedoch den Standpunkt, **daß die ulassung weiterer Staaten zu dieser** Kommission dem Ermessen der beiden oben erwähnten Staaten überlassen werden soll. **Sollten jedoch diese Staaten den ungarischen Vorschlag berücksichtigen, zu der Kommission auch Polen zuzulassen, so würde die Tschechoslowakische Regierung ihrerseits auch die ulassung Rumäniens zu dieser Schiedskommission fordern.**

3. Die Schiedskommission wird über alle Fragen entscheiden, die mit der Räumung der Gebiete im Zusammenhange stehen.

4. Die Tschechoslowakische Regierung schlägt schließlich die Bildung einer Gemischten ungarisch-tschechoslowakischen Militärkommission vor. Diese Kommission hätte die Vorbereitung und Bearbeitung der Art der Übernahme der an Ungarn abgetretenen Gebiete zu übernehmen.

Ungarn sagt:

Neuer Beweis der Mentalität Prags.

Budapest, 27. Oktober. (PAT.) Über die tschechische Note teilt die Ungarische Telegraphen-Agentur folgendes mit:

Die tschechische Note ist ein neuer Beweis der Mentalität Prags, das die Notwendigkeit einer raschen Lösung des Problems nicht anerkennen will. Die Tschechen wollen sich mit einer Volksabstimmung nicht einverstanden erklären, obgleich sie das Wesen des Münchener Abkommens darstellt. Die letzte ungarische Note hat also nicht das Verständnis gefunden, das die öffentliche Meinung der Welt gefordert hat.

Der einzige vernünftige Punkt der Note ist die Unterstreichung der Notwendigkeit der Lösung des Problems, er trägt aber zu einer raschen Lösung nicht bei, da er die Volksabstimmung ablehnt und die Hinzuziehung eines Nachbarstaates vorschlägt, der als Großmacht nicht anerkannt werden kann. **Dieser Vorschlag weist darauf hin, daß wiederum der Geist der Kleinen Entente in die Erscheinung tritt.**

Neubildung der Karpato-Ruthenischen Landesregierung.

Aus Prag wird gemeldet:

In Vertretung des Staatspräsidenten hat der Ministerpräsident der Zentralregierung, General Sirovy, den bisherigen karpato-ruthenischen Regierungssekretär Woloszyn mit der Bildung der neuen aus drei Ministern bestehenden Karpato-Ruthenischen Landesregierung beauftragt, nachdem der bisherige Vorsitzende Brody auf Grund von schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Landesregierung abgesetzt worden ist, und auch die Minister Baczyński und Reway demonstrativ ihre Demission eingereicht hatten. Die Meinungsverschiedenheiten waren dadurch entstanden, daß sich die Mehrheit der Regierung entgegen dem Willen Prags für eine Volksabstimmung ausgesprochen hatten.

Die neue Karpato-ruthenische Landesregierung ist noch am Mittwoch gebildet worden. Neben dem neu ernannten Vorsitzenden Woloszyn gehören ihr (unerklärlicherweise) die bisherigen Minister Baczynski und Reway an. Der der früheren Regierung angehörende Staatssekretär Pjestak wurde der Slowakischen Regierung als Vertreter

der ruthenischen Bezirke zugeteilt, die bisher noch der Slowakei einverleibt sind.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt,

hat die neue Regierung die Volksabstimmung abgelehnt, die, wie in tschechischen Kreisen behauptet wird, zugunsten Ungarns ausgefallen wäre.

Unzufriedenheit in Warschau.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 27. Oktober.

Als das wichtigste Ereignis des gestrigen Tages wird in Warschau nicht so sehr die tschechische Antwort an Ungarn angesehen, die für polnische Erwartungen unbefriedigt ausgefallen ist, als vielmehr **die Vorgänge, die der Entsendung der tschechischen Note vorausgegangen sind, und die sie auch zeitlich verspätet haben.**

Der bisherige Premierminister der Karpato-ruthenischen Regierung Brody ist von der ihm überordneten tschechischen Zentral-Regierung in dem Augenblick einfach abgesetzt und verhaftet worden, als er für eine Volksabstimmung in Karpato-Ruthenien eintrat und einen Beschluß der Karpato-ruthenischen Regierung in diesem Sinne herbeiführen wollte.

Der sofort an seiner Stelle neu ernannte und telephonisch vereidigte karpato-ruthenische Premierminister Woloszyn ist Propst der griechisch-katholischen Kirche und war bis vor kurzem Führer der National-ruthenischen Bewegung im Karpato-Gebiet. Er ist ein ausgesprochener Vertreter des ukrainischen Nationalismus, der auf die Schaffung eines unabhängigen ukrainischen Staates hinarbeitet.

Der „Expreß Poranny" schreibt dazu in empörtem Tone: **Dieser Skandal von europäischem Ausmaß bedeutet das brutale Niedertreten des Grundsatzes der Selbstbestimmung durch Prag.** Die Bildung der Karpato-Ruthenischen Regierung war von Prag bekanntlich als Anerkennung der ruthenischen Autonomie und als Ausdruck des Einverständnisses der Bevölkerung dieses Landes mit dem Verbleiben im „föderativen" Staat der Tschechen, Slowaken und Karpato-Ruthenen. Das Blatt schließt mit der Feststellung, daß durch die Absetzung Brodys eine neue Situation geschaffen worden sei, daß eine so offensichtliche Verletzung des den Nationen versprochenen Grundsatzes der Selbstbestimmung nicht toleriert werden könne.

Der Sonderberichterstatter der „Gazeta Polska" meldet aus Budapest, **daß die Ungarische Regierung auf das höchste davon überrascht gewesen sei, daß Prag die sofortige Besetzung der unstrittigen Gebiete durch ungarische Truppen abgelehnt hat.** „Eine derartige Haltung", so fährt der Berichterstatter fort, „hat eine sehr ernste Situation geschaffen, denn

in Budapest herrscht die Meinung, daß die Regierung sich mit einer weiteren Verzögerung der Wiederherstellung der ungarischen Gebiete vor allem aus innenpolitischen, militärisch-taktischen und schließlich klimatischen Rücksichten nicht einverstanden erklären kann.

Es darf nicht vergessen werden, daß es in Ungarn heute eine Linke und demokratische Opposition gibt. Die Regierung muß nur mit einer radikalen nationalistischen Opposition rechnen. Wenn am Tage auf den Höhen um Budapest und auf den Dächern der höchsten Häuser Geschütze und Maschinengewehre der Flugabwehr zu sehen sind, die nach tschechischen Flugzeugen Ausschau halten, so sehe man abends auf den Straßen der spärlich beleuchteten Hauptstadt, hauptsächlich in Buda, dem Ministerviertel, Polizeipatrouillen, welche die Aufgabe haben, die „Ungaristen" oder andere Nationalradikale zu zerstreuen, die gegen die Regierung zu demonstrieren versuchen. Bei der Gelegenheit kann offenbar werden, daß schon vor zwei Wochen ungefähr 2000 junge ungarische Patrioten, die sich aus der Partei der Ungaristen sowie dem studentischen Verband „Turul" ein Freiwilligenkorps gebildet haben, das nach Karpato-Ruthenien eingedrungen ist und dort einen Partisanen-Krieg unternommen hat. Aber der Mut kann nicht die Organisation ersetzen, und der politische Eifer nicht die ausreichende Bewaffnung, daher ist das Unternehmen nicht gelungen. Hunderte von Aufständischen sind gefallen, 350 wurden gefangen genommen, der Rest wurde zerstreut oder nach Ungarn zurückgetrieben.

Keine Volksabstimmung jenseits der Olsa?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, den 27. Oktober.

Großes Aufsehen erregen hier Meldungen der Rechtspresse über den Verlauf der polnisch-tschechischen Verhandlungen über die endgültige Grenzziehung im Teschener Schlesien jenseits der Olsa. Danach soll bereits Übereinstimmung darüber erzielt worden sein, daß an der tschechischen Grenze im Teschener Schlesien keine Volksabstimmung stattfindet und lediglich unbedeutende Grenzkorrekturen zugunsten Polens vorgenommen werden, die nach der einen Lesart durch die Abtretung einiger Gemeinden mit tschechischer Mehrheit an die Tschechoslowakei ausgeglichen werden soll. Die Frage der polnischen Ansprüche auf die Zips, Arwe und das Tschatscha-Gebiet, die zur Slowakei gehören, stehe dagegen noch offen.

Zunächst brachte der konservative „Czas" die Nachricht, daß die seit einiger Zeit in Prag zwischen der polnischen und der tschechischen Delegation geführten Verhandlungen in einer durchaus freundschaftlichen Atmosphäre stattfänden und schnelle Fortschritte machten.

Die in der polnischen Note vom 1. Oktober geforderte Volksabstimmung sei endgültig fallengelassen, und statt dessen werde die endgültige Grenze auf Grund der Bevölkerungsstatistik festgesetzt werden.

Polen werde bei günstigem Abschluß der Verhandlungen von der Tschechei einige Gemeinden in der Umgebung von Bogumin (Oderberg) und einige Gemeinden im Kreise Friedek erhalten. Wegen der endgültigen Abgrenzung mit der Slowakei, d. h. also an der polnischen Südgrenze, wo es sich um die Zips, Arwe und das Tschatscha-Gebiet handelt, seien außer den Gesprächen mit dem Abgeordneten Sidor während seines Warschauer Aufenthalts noch keinerlei Verhandlungen geführt worden.

Der „Expreß Poranny", der über gute Beziehungen zur Regierung verfügt, bestätigte am Donnerstag früh teilweise diese Meldungen und teilt mit, daß schon in den nächsten Tagen eine endgültige Verständigung über die neue polnisch-tschechische Grenze zu erwarten sei. Einige Gemeinden des Kreises Friedek würden ohne Volksabstimmung an Polen fallen.

Verlängerung des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes um weitere zehn Jahre?

Die am Montag in Berchtesgaden stattgefundenen Besprechungen des polnischen Botschafters Lipski mit dem Führer und Reichskanzler sowie mit Reichsminister von Ribbentrop bilden, wie sich der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Berlin melden läßt, den Gegenstand des Interesses sowohl der deutschen Politiker als auch der diplomatischen Kreise Berlins. Denn es werde angenommen, daß die Besprechungen sich nicht allein auf den polnischen Standpunkt in der Frage der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze bezogen, sondern alle Probleme erfaßt hätten, die Polen und das Reich betrafen.

Gleichzeitig habe man sich mit den Entwicklungslinien des Verhältnisses der beiden Staaten in der Zukunft befaßt. Im Zusammenhang damit verzeichnet das polnische Blatt die hartnäckigen Gerüchte über den Plan, den deutsch-polnischen Nichtangriffspakt, der im Januar 1939 das fünfjährige Jubiläum feiert, auf weitere zehn Jahre zu verlängern.

Der polnische Botschafter in Berlin Lipski ist am Mittwoch aus Berlin abgereist und hat sich nach Warschau begeben, wo er über die mit Reichsaußenminister von Ribbentrop stattgefundenen Besprechungen Bericht erstatten soll.

Diplomatische Regsamkeit.

Die Besuche, die der deutsche Botschafter von Moltke dem polnischen Außenminister Beck und der polnische Botschafter Lipski dem Reichsaußenminister von Ribbentrop abstatteten, über die wir bereits berichtet haben, mußten naturgemäß in den politischen Kreisen beider Länder größte Beachtung finden. Schon der „Wieczor Warszawski" verbreitete die Meldung, daß der polnische Außenminister Beck im Anschluß an die bisherigen diplomatischen Unterredungen einen Besuch dem Führer entweder in Berchtesgaden oder in irgendeiner anderen deutschen Stadt abstatten werde. Von amtlicher Seite wurde am Mittwoch bekanntlich diese Meldung dahingehend dementiert, daß angeblich diese Reise „augenblicklich nicht aktuell" sei.

Die Reise Lipskis nach Warschau zur Berichterstattung beweist jedoch, daß die polnische Diplomatie, die in den letzten 14 Tagen in fast allen Hauptstädten Europas eine außerordentliche Regsamkeit entwickelte, weiterhin sehr aktiv ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ungarische und karpato-ruthenische Frage auch für Warschau von besonderer Wichtigkeit ist, wenn die Ziele erreicht werden sollen, die sich die polnische Diplomatie scheinbar gestellt hat, und die ohne Einwilligung anderer europäischer Mächte auf friedlichem Wege nicht zu lösen sind.

In diesem Zusammenhang könnte man die deutsch-polnischen Begegnungen als die üblichen diplomatischen Unterredungen hinstellen, die keinen sensationellen Charakter tragen. Im Hinblick auf die Weitergestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen in allen Fragen, die beide Länder persönlich angehen, muß jedoch die diplomatische Regsamkeit stärkste Beachtung finden. Daß man sowohl in Berlin wie in Warschau die bisherige Linie der gegenseitigen Beziehungen weiter entwickeln will, braucht nicht angezweifelt zu werden, auch dann nicht, wenn außenpolitische Kreuzungspunkte auftreten sollten.

Wie aus einem Bericht des Pariser Korrespondenten des **„Kurjer Warszawski"** hervorgeht, ist der plötzliche Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop nach Rom als politische Überraschung betrachtet worden. Es unterliegt in französischen politischen Kreisen keinem Zweifel, daß das grundsätzliche und maßgebende Ziel der Reise, die Frage der polnisch-ungarischen Grenze ist. Das werde auch durch die Meldungen der Berliner Korrespondenten bestätigt, welche die Reise des Ministers von Ribbentrop mit den Gesprächen in Verbindung bringen, die er zuletzt mit Botschafter Lipski geführt habe.

Die italienischen Blätter wiederum betonen, daß es sich bei dem Besuch um ein durchaus normales Ereignis handele.

Wann wird das Parlament einberufen?

Entsprechend den Bestimmungen der Verfassung muß die gewöhnliche Session des Parlaments im Laufe des Monats November einberufen werden. In diesem Jahre werden mit Rücksicht auf die im November stattfindenden Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften die bis jetzt innegehaltenen Termine wahrscheinlich eine Änderung erfahren. In Warschauer politischen Kreisen wird angenommen, daß die Eröffnung der gewöhnlichen Session etwas früher erfolgen wird, und zwar mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Konstituierung der Kammern, d. h. der Wahl der Marschälle, der Vizemarschälle, der Sekretäre, sowie der Kommissionen. Es ist, wie behauptet wird, nicht ausgeschlossen, daß vor der gewöhnlichen Session eine kurze außerordentliche Session einberufen werden wird, in der die Präsidien der beiden Kammern und die Kommissionen gewählt werden dürften.

Was die Kandidaten für das Amt der Marschälle anbelangt, so hält man auch weiterhin an dem Gerücht fest, daß Sejmmarschall Professor Makowski, und Senatsmarschall der ehemalige Ministerpräsident, Professor Bartel, werden wird.

---

30 deutsche Divisionen waren im Sudetenraum.

Der Deutschlandsender verbreitete am Dienstag abend ein Zwiegespräch zwischen dem Leiter des Presseamtes des Oberkommandos der Wehrmacht, Major von Wedel, und dem Leiter des drahtlosen Dienstes, Oberregierungsrat Fritzsche, über Fragen des Einsatzes der Wehrmacht bei der Besetzung des sudetendeutschen Gebietes. Major von Wedel teilte u. a. mit, daß an dem Einmarsch insgesamt zehn Armeekorps mit 30 Divisionen teilnahmen. Fast die Hälfte dieser Divisionen war motorisiert oder Panzer-Divisionen.

Es waren außerdem Kräfte bereitgestellt für den Fall, daß der friedensmäßige Einmarsch durch offenen Widerstand der Tschechen in eine kriegsmäßige Operation übergeleitet werden mußte. An dem friedensmäßigen Einmarsch war die Luftwaffe mit etwa 500 Flugzeugen beteiligt.

An der Westfront waren trotz der Befestigungen große Truppenverbände zum Einsatz bereitgestellt, ohne daß die tschechische Aktion irgendwie in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Der Einmarsch vollzog sich reibungslos, fast wie ein Uhrwerk.

Konrad Henlein — Major der Reserve

Berlin, 27. Oktober. (PAT.) Konrad Henlein wurde in Anerkennung der Verdienste, die er sich bei der Vereinigung des sudetendeutschen Gebiets mit dem Reich erworben hat, zum Major der Reserve in einem Infanterie-Regiment ernannt.

Beneschs Pläne.

Der zurückgetretene Staatspräsident der Tschechischen Republik, Dr. Eduard Benesch, befindet sich augenblicklich in London, wo er von Journalisten belagert wird, die von ihm eine Unterredung fordern. Einer Londoner Zeitung hat er folgende Erklärung abgegeben:

„Ich bin jetzt nur noch ein gewöhnlicher Bürger und denke daher ausschließlich an meine Zukunft. Augenblicklich kann ich über die letzten Ereignisse nicht sprechen. Die Zukunft der Tschechoslowakei und das Schicksal des Landes befinden sich in den Händen einer kompetenten Regierung. Nur Hyper-Propheten könnten voraussagen, was erfolgen wird. Meine persönlichen Angelegenheiten in der Tschechoslowakei habe ich in der Weise geregelt, daß ich solange im Auslande verbleiben kann, wie ich das als richtig befinden werde. **Ich werde keine politische Erklärung abgeben und keine Unterredungen gewähren, weder in England noch in Amerika."**

Eine Persönlichkeit aus der Umgebung Eduard Beneschs hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß sich der ehemalige Staatspräsident einige Wochen in England aufhalten werde. Er brauche eine Erholung, da er in der letzten Zeit Tag und Nacht gearbeitet habe. Nichtsdestoweniger habe er seinen guten Humor wiedererlangt. **Was die weiteren Pläne** Beneschs anbelangt, so beruhten sie auf der Absicht, die Vereinigten Staaten aufzusuchen, die der ehemalige Präsident nicht kenne. Von der Universität in Chicago habe er die Einladung erhalten, einige Vorlesungen zu halten.

Die polnische Presse bemerkt dazu, es bestehe keine Befürchtung, daß es Benesch an Geld mangeln werde, auch dann nicht, wenn die Tchechische Regierung aufhören würde, ihm die Pension zu zahlen. Der ehemalige Präsident ist u. a. Besitzer von 10 Prozent der Trzyniecer Hütten-Aktien, die einen Millionenwert darstellen. Die Trzyniecer Hütten sind in das Eigentum des französischen Kapitals übergegangen als Gegenleistung für die Unterstützung, die Frankreich den Tschechen bei der Volksabstimmung um Teschen Schlesien in den Jahren 1919/20 erteilt hatte.

Selbstauflösung tschechoslowakischer Freimaurer-Logen.

Im tschechischen Amtsblatt veröffentlichen die nachstehend aufgeführten Freimaurer-Logen ihre freiwillige Auflösung: „Freimaurergroßloge Lessing", „Zu den Drei Ringen in der Tschechoslowakischen Republik", „Adoniram bei der Erz-Kugel", „Freilicht zur Eintracht", „Harmonie", „Hiram", „Zu den drei Sternen", „Wahrheit und Einigkeit zu den drei gekrönten Säulen".

Kündigt Frankreich der Sowjetunion die Freundschaft?

In Marseille hat am Dienstag die Jahresversammlung der Radikalen Partei in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Daladier und vieler bekannter radikaler Politiker begonnen, die in der Regierung sitzen, oder einen großen Einfluß auf die Regierung ausüben. Die Ergebnisse des diesjährigen Kongresses werden mit einem umso größeren Interesse erwartet, als vor Frankreich das Problem einer neuen Orientierung der Außenpolitik steht, und sich entscheiden muß, ob es die politische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion weiterhin aufrecht erhalten will. In dieser Frage werden Daladier, Minister Bonnet, Herriot und andere Parteiführer das Wort ergreifen.
arbeit.

Von dem Problem des Abbruchs oder der Aufrechterhaltung des Bündnisses mit Moskau hängt die weitere Entwicklung der inneren Lage in Frankreich ab. Denn erst in dem Falle, wenn die Radikale Partei ihr Verhältnis zu dem Bündnis mit Moskau radikal ändert, ist der Zerfall der Volksfront besiegelt und die Kommunisten werden keine Möglichkeit mehr haben, einen Einfluß auf das Innenleben des Landes auszuüben.

Deutsche Auszeichnung für Francois-Poncet

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Frau von Ribbentrop hatten am Mittwoch in ihrem Hause in Dahlem zu Ehren des aus Berlin scheidenden französischen Botschafters Francois-Poncet und Frau Francois-Poncet zu einem Frühstück geladen. Unter den Gästen sah man den italienischen Botschafter Attolico, den Botschafter der Vereinigten Staaten, Wilson und den britischen Geschäftsträger Ogilvie Forbes und Frau.

Der Reichsminister des Auswärtigen überreichte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers dem französischen Botschafter das Großkreuz des Verdienstordens des Deutschen Adlers.

Wettervoraussage:

Bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bedecktes Wetter mit einzelnen Regenfällen bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Oktober 1938.

Krakau — 2,75 (— 2,75), Zawichost + 1,65 (+ 1,52), Warschau + 0,92 (+ 0,86), Plock + 0,49 (+ 0,49), Thorn + 0,45 (+ 0,46) Fordon + 0,43 (+ 0,45), Culm + 0,38 (+ 0,38), Graudenz + 0,58 (+ 0,59), Kurzebrack + 0,61 (+ 0,66), Piecke — 0,17 (— 0,1 Dirschau — 0,20 (— 0,18), Einlage + 2,28 (+ 2,28), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Volk und Name.

Polnische Zeitungen im Reich veröffentlichten kürzlich einen grundsätzlichen Aufsatz unter der Überschrift: „Ein polnischer Vor- und Nachname ist auch ein Zeichen deiner Zugehörigkeit zu einem großen Volk". In der Darstellung heißt es u. a.:

„Die Treue zum Polentum ist unser Recht und unsere Pflicht. Unser Recht, weil niemand, selbst die Statistik nicht, uns das abstreiten kann, was offensichtlichste Wahrheit ist. Wir alle entstammen demselben polnischen Blut und sind Kinder einer Mutter. Die Treue zum Polentum ist auch unsere Pflicht; denn die Stimme des Blutes in unseren Herzen entflammte die Glut derselben Ideale, zu denen sich unsere Vorfahren bekannten; denn nur wenn wir den von ihnen eingeschlagenen Weg beschreiten, haben wir das Recht auf den stolzen Titel von Erben dieser großen Errungenschaften, die das polnische Volk im Laufe seiner tausendjährigen Geschichte erlangt hat.

Die Treue zum Polentum steht absolut nicht im Widerspruch zu der Pflicht völliger Loyalität gegenüber dem Wohnstaat. Im Gegenteil, ein guter Pole ist auch ein guter Staatsbürger. Die Treue zum Polentum muß vollkommen sein wie die Liebe eines liebenden Sohnes zur besten Mutter. Man kann kein halber Pole sein. Wer einmal das Rodlo-Banner verläßt, der verleugnet unsere Volksgemeinschaft, stellt sich außerhalb ihres Bereiches und schwächt die Bande, die seine Stärke sind.

Wie elend sehen alle diejenigen aus, die mit Rücksicht auf ihr persönliches Fortkommen oder infolge ihrer Charakterschwäche vernachlässigen, ihre Kinder polnisch zu lehren und sie im Geiste und Glauben der Väter zu erziehen, oder die sich sogar selbst ihres Polentums entäußern und ihren polnischen Vor- und Nachnamen ändern!? Wie elend sehen die aus, die infolge eines drohenden Wortes sich fürchten, an ihre polnische Organisation mit der Bitte um Hilfe heranzutreten und alle äußeren Bande zu zerreißen, die sie mit unserer organisierten Volksgemeinschaft verbinden?! Wenn sie selbst um diesen Preis ein Linsengericht erlangen, werden sie keine Achtung finden. Ein Kind, das seine Mutter vergißt, wird nicht als gut angesehen.

... **Keine irgend welche Gründe rechtfertigen auch die freiwillige Namensänderung. Diese Änderung bedeutet nämlich die Aufgabe der Zugehörigkeit zu einem Volk, das viele Blätter der Geschichte der Menschheit mit so vielen Namen hervorragender Krieger, Staatsmänner und Künstler angefüllt hat und heute durch ausdauernde Arbeit in die Reihe der führenden Völker der Welt vordringt. Ein polnischer Vor- und Nachname ist ein Zeichen der Zugehörigkeit zum großen polnischen Volk und der Teilnahme an seiner Geschichte und Sendung."**

Der „Pressedienst Ostraum", der diese polnischen Äußerungen wiedergibt, versieht sie mit der folgenden Bemerkung:

Eine klare und eindeutige Stimme zur sogenannten „freiwilligen Namensänderung". Sie liegt auf einer Linie mit der deutschen Auffassung: die im eigenen Reich keine Tarnung, zum Beispiel der Juden, duldet, die draußen unabdingbar auf der Freiheit des deutschen Namens besteht, aber auch im Lande selbst großzügig fremde Vor- und Nachnamen an Volksfremde gewährt.

Sollte sich nicht **eine allgemeine Rechtsüberzeugung in ganz Europa bilden und durchsetzen, die den Mißbrauch der sogenannten „freiwilligen Namensänderung" verfemt, nachdem er so viel Unheil im Völkerleben angerichtet hat?**

Wir unserseits haben dem Artikel der polnischen Presse in Deutschland nur noch den Wunsch mitzugeben, daß er bei uns eifrig gelesen werden möchte, und zwar vor allem von den Überängstlichen, die es noch immer nicht erfaßt haben, daß es kein Vergehen gegenüber dem Staat bedeutet, wenn sie ihrem Volkstum die Treue bewahren. **Was den Polen in Deutschland recht ist, muß uns billig sein. Wir werden nicht müde werden, um das gleiche Recht zu kämpfen.**

*

Schulsorgen in Grutschno.

Als Termin für die diesjährigen Schuleinschreibungen war bekanntlich von behördlicher Seite die Zeit vom 1. bis 6. April festgelegt worden. Für die in Grutschno im Kreise Schwetz (Pommerellen) bestehende deutsche Privatschule wurden von den Eltern termingemäß bei den Leitern der öffentlichen Schulen in Grutschno, Kossowo, Konopat, Matociechowo und Topolinek (insgesamt für 40 Kinder) termingemäß die Ummeldung vorgenommen. Während die fünf zuerst genannten Leiter der Schulen die Ummeldungen in die deutsche Privatschule anstandslos ausführten, verweigerte dies lediglich der Schulleiter von Topolinek mit der Begründung, er habe eine Verfügung des Kreisschulinspektors von Schwetz erhalten, die ihm das verbiete. Es handelte sich dabei um 12 Kinder. Die Eltern dieser Kinder richteten sofort, also noch innerhalb der vorgesehenen Frist am 5. April an das Kreisschulinspektorat in Schwetz eine entsprechende Bittschrift. Sie blieb unbeantwortet. Eine zweiköpfige Abordnung der Elternschaft sprach daraufhin beim Inspektor vor, der die Erklärung abgab, er werde die Angelegenheit rechtzeitig im Sinne der Antragsteller erledigen.

Nach fünf Wochen, innerhalb welcher kein Bescheid kam, wandte sich die Elternschaft an das Schulkuratorium in Thorn mit einer Eingabe. Anfang September erhielt der Schulleiter von Topolinek ein Schreiben des Schwetzer Schulinspektors, in welchem die deutschen Kinder von Topolinek mit Ausnahme von fünf Kindern der deutschen Privatschule in Grutschno überwiesen wurden. Diese fünf deutschen Kinder wurden der polnischen Schule zugeführt und zwar solange, bis das Kuratorium die angekündigte endgültige Entscheidung fällt.

Die anderen 35 deutschen Kinder besuchen nun seit Schulanfang die deutsche Privatschule. Als der deutsche Schulleiter unter Hinweis auf die Verfügung des Inspektors vom polnischen Schulleiter in Topolinek nunmehr die noch ausstehende schriftliche Überweisung der restlichen fünf Kinder anforderte, gab der polnische Schulleiter wohl zwei deutsche Kinder frei, verweigerte die Freigabe aber für die drei anderen Kinder mit der völlig unverständlichen Begründung, daß diese Kinder die Überweisung an die Privatschule nicht im Einschreibetermin erhalten hätten. Natürlich gingen diese Kinder, denen ja der Inspektor selbst die Erlaubnis erteilt hatte, weiterhin in die Privatschule, und es schien alles in Ordnung zu sein. Auch der am 20. September zur Visitation in Grutschno weilende Inspektor, der bei dieser Gelegenheit auch das vorerwähnte Schreiben aus Topolinek sah, und die Anwesenheit der drei Schüler feststellen konnte, äußerte keinerlei Bedenken.

Vor wenigen Tagen aber erhielten die Eltern der drei Kinder zur Überraschung aller ein Schreiben, des polnischen Schulleiters aus Topolinek, worin mitgeteilt wird, daß die erteilte Genehmigung für die drei Kinder zum Besuch der deutschen Privatschule zurückgezogen und gleichzeitig die Überweisung dieser drei Kinder in die öffentliche Volksschule in Topolinek angeordnet wird.

Das Schuldrama dieser drei Kinder ist damit noch nicht zu Ende. Trotz der angedrohten Strafen halten es die Eltern für ihr gutes Recht ihre Kinder in die deutsche Privatschule nach Grutschno und nicht in die öffentliche Schule nach Topolinek zu schicken. Wir hoffen, daß auch diesen drei Kindern bald Gerechtigkeit widerfahren werde, und daß sie mit den anderen deutschen Kindern von Grutschno und Umgebung die deutsche Privatschule in Grutschno werden besuchen dürfen. Jedenfalls liegt eine solche Gerechtigkeit im Sinne der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung vom 5. November v. J., die mithin noch nicht einmal ein Jahr alt ist.

Die kulturelle Not der Deutschen in Chorzow

Wir lesen in der „Kattowitzer Zeitung":

Das Haus „Graf Reden" in Chorzow ist nun schon das zweite Jahr geschlossen. Die Schließung dieses Zentrums des deutschen Lebens von Chorzow und Umgebung wurde von der Behörde angeordnet, weil man in den Räumlichkeiten verschiedene „hygienische und bauliche Mängel" feststellte. Diese Mängel wurden längst behoben, trotzdem aber konnte trotz wiederholter Aufforderung die Chorzower Abnahmekommission nicht dazu bewogen werden, erneut eine Besichtigung durchzuführen und dann die Räume wieder freizugeben. Obwohl also jetzt auch bei schärfster Handhabung der einschlägigen Bestimmungen der „Graf Reden" zur Benutzung freigegeben werden müßte, kann das Haus nicht benutzt werden.

Wie groß der Schaden ist, den das Deutschtum durch die Schließung des „Graf Reden" erlitten hat, kam in einer Sitzung zur Geltung, an der Vertreter aller deutschen Vereine von Chorzow teilnahmen. **Die Bezirksvereinigung Chorzow des Deutschen Volksbundes, die eine überaus große Mitgliederzahl hat, kann seit der Schließung des „Graf Reden" keine Veranstaltung mehr durchführen. Es gibt einfach keinen einzigen Raum, in dem die Mitglieder zusammenkommen könnten.**

Besonders schwer getroffen sind auch die deutschen Arbeitnehmerverbände. Während die Gewerkschaft deutscher Arbeiter im Volkshaus noch ein Heim hat (das aber für alle Veranstaltungen keineswegs ausreicht), so hat der Verband deutscher Angestellten kaum eine Möglichkeit, seine für die Wirtschaft so wertvolle Arbeit zu leisten. Der Verband führt für seine Mitglieder im Winterhalbjahr eine Reihe von Schulungskursen durch, welche die deutschen Angestellten befähigen sollen, allen wie immer gearteten Anforderungen ihres Berufes nachzukommen.

Auch von den Vertretern der übrigen deutschen Vereine wurde Klage darüber geführt, daß es ihnen nicht mehr möglich ist, ihre Arbeit in dem vorgesehenem Maße durchzuführen, weil ihnen keine Räume zur Verfügung stehen. Erwähnt sei nur noch die Chorzower Chorvereinigung, die zwar ihre Gesangsproben abhalten, aber die einstudierten Werke einer größeren Zahl von Zuhörern nicht zugänglich **machen kann, weil dafür der Raum fehlt.**

Am empfindlichsten aber macht sich die Schließung des „Graf Reden" dadurch bemerkbar, **daß es nun nicht mehr möglich ist, deutsche Theateraufführungen in Chorzow zu veranstalten.** Obwohl das Oberschlesische Landestheater noch in Kattowitz spielen kann, muß festgestellt werden, **daß der erzwungene Ausfall der deutschen Aufführungen in Chorzow das kulturelle deutsche Leben Oberschlesiens an seiner wichtigsten Stelle getroffen hat. Chorzow ist das Zentrum des Industriereviers, und hierher kamen die vielen Tausende der Deutschen aus dem Mittelstand und der Arbeiterbevölkerung, um deutsche Worte und deutsche Musik zu hören.** Wer jemals eine deutsche Aufführung in Chorzow erlebt hat, der wird ermessen können, wie groß das Verlangen nach deutschen Aufführungen in Chorzow ist.

Man machte den Versuch, den Theatersaal im Polnischen Volkshaus (Dom Ludowy) für deutsche Aufführungen zu gewinnen. Stadtpräsident Grzesik erklärte jedoch, daß das Polnische Volkshaus einer eigenen Gesellschaft unterstehe, auf welche die Stadt keinen Einfluß habe und deren Statut überdies bestimme, daß der Saal nur für polnische Veranstaltungen benutzt werden dürfe. Es sei also zunächst eine Statutenänderung notwendig. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß das Haus in allererster Linie von öffentlichen Geldern gebaut wurde, und daß also auch die Steuergelder der deutschen Bevölkerung von Chorzow dazu verwendet wurden.

Die kulturelle Not der Deutschen des Industriezentrums ist nicht mehr zu steigern. Ihr muß ein Ende bereitet werden. Alle Schritte, welche die Wiedereröffnung des „Graf Reden" veranlassen könnten, müssen unternommen werden. Daher wird sich in den nächsten Tagen eine Delegation als Vertreter sämtlicher deutschen Vereine zu den zuständigen behördlichen Stellen begeben, um in der Angelegenheit des „Graf Reden" endlich eine Entscheidung herbeizuführen.

Wird Polen die Regierung General Francos anerkennen?

In Warschauer diplomatischen Kreisen ist seit einiger Zeit das Gerücht im Umlauf, daß Polen in der nächsten Zeit die Regierung des Generals Franco anerkennen und seinen Vertreter nach Burgos entsenden werde. Mit dieser Absicht wird die Abreise des ehemaligen polnischen Gesandten in Madrid, Minister Szumlakowski, nach Paris in Verbindung gebracht. Wie es heißt, soll sich Szumlakowski direkt aus Paris nach Burgos begeben, wo er an Ort und Stelle die Frage des Austausches der diplomatischen Vertretungen besprechen wird. Bekanntlich ist Spanien bis auf den heutigen Tag in Polen durch einen Delegierten der Valencia-Regierung offiziell vertreten, der nicht in der früheren spanischen Gesandtschaft, sondern im Hotel Europejski amtiert. Die Regierung in Burgos besitzt in Polen ebenfalls einen Vertreter, der jedoch nicht offiziell anerkannt ist.

Das „Slowo Pomorskie" meint, daß dieses Gerücht insofern der Wahrheit entspricht, als nicht allein die Totalstaaten ihre diplomatischen Vertreter bei der Regierung in Burgos akkreditiert haben, sondern sogar Großbritannien und in der letzten Zeit sich auch Frankreich mit der Absicht trage, endgültig mit der Valencia-Regierung zu brechen, und diplomatische Beziehungen mit Nationalspanien anzuknüpfen.

Jeschow schwer krank.

Aus Moskau meldet die polnische Presse, daß im Zusammenhange mit einer schweren Erkrankung des GPU-Chefs Jeschow die Leitung des Volkskommissariats für Inneres der Generalstaatsanwalt der Sowjetunion, Wyszynski, übernommen hat, der gleichzeitig die Funktionen des Generalprokurators und des GPU-Chefs ausübt. Der Gesundheitszustand Jeschows hat sich bedeutend verschlechtert. Er ist im höchsten Grade schwindsüchtig, so daß seine Tage gezählt sind. In Moskauer politischen Kreisen erzählt man sich, daß Wyszynski im Falle des Todes Jeschows zum Innenkommissar ernannt werden wird.

In denselben Kreisen verlautet, daß der Präsident des Obersten Gerichts der Sowjetunion, Ulrych, seines Postens enthoben worden ist. Ihm wird „Mangel an genügender Energie" vorgeworfen. Es werden also in der Sowjetunion demnächst zwei Stellungen frei werden, und zwar die des Generalstaatsanwalts und die des Präsidenten des Obersten Gerichts der Sowjetunion.

Wieder ein „Liquidierter".

Die Sowjetrussische Botschaft in Washington teilt mit, daß Botschafter Troyanowsky, der sich bereits seit mehreren Monaten in Moskau befindet, um Enthebung vom hiesigen Posten gebeten habe. Man glaubt, daß er wie soviele seiner Kollegen vor ihm nunmehr seinen Platz auf der unendlichen Liste der „Liquidierten" findet.

Ein deutscher Schritt in Kowno?

Mit großem Interesse werden in Warschau die Gerüchte von einem angeblichen deutschen Schritt bei der Litauischen Regierung verzeichnet, den der deutsche Gesandte Dr. Zechlin schon in den letzten September-Tagen unternommen haben soll. Er soll dem Staatspräsidenten Dr. Smetona eine ausführliche Denkschrift überreicht haben, die Litauen den Abschluß eines 15jährigen Nichtangriffspaktes gegen folgende Bedingungen anbietet:

1. Umlenkung der litauischen Lebensmittelausfuhr auf das Deutsche Reich im Austausch gegen die Einfuhr industrieller Erzeugnisse; Abschluß einer Zollunion.

2. Umgestaltung des Memel-Gebiets in einen Freistaat mit eigener, vom memelländischen Landtag gewählter Regierung; vollständige Neutralisierung des Gebiets, freie Einreise für deutsche und litauische Staatsbürger.

3. Kündigung des Nichtangriffspaktes und Verzicht auf jede sonstige Zusammenarbeit mit Sowjetrußland; Verpflichtung, keine Bündnisse und Verträge abzuschließen, die direkt oder indirekt gegen das Reich gerichtet sind. Auf diese Vorschläge, so heißt es, erwarte das Reich bis zum Ende dieses Jahres eine bindende Antwort. Bis dahin solle Litauen völliges Stillschweigen über diesen Vorschlag bewahren.

Angesichts dieser letzten Bedingung, die an den deutschen Vorschlag geknüpft sein soll, erscheint es höchst merkwürdig, wenn aus der gleichen Quelle weiter berichtet wird, daß der litauische Außenminister Lozoraitis im Auftrage des Ministerpräsidenten Anfang Oktober die Vertreter der litauischen Presse zu einer vertraulichen Konferenz zu sich berufen habe, um ihnen den Inhalt der angeblichen deutschen Denkschrift mitzuteilen. Er habe ihnen in dem Zusammenhang die europäische Gesamtlage und die sich daraus für Litauen ergebenden Konsequenzen dargestellt. Das Ergebnis dieser Betrachtung sei gewesen, daß Litauen nunmehr auf seine eigenen Kräfte angewiesen sei und sich mit seinen Nachbarn, vor allem auch mit Deutschland, gut stellen müsse. Außenminister Lozoraitis habe mit großer Eindringlichkeit an die Vertreter der Presse appelliert, daß sie alles unterließen, was die guten Beziehungen zu den Nachbarn beeinträchtigen könnte. Er habe schließlich mitgeteilt, daß die Litauische Regierung sich mit der Absicht trage, in allernächster Zeit den „Verband zur Befreiung Wilnas" aufzulösen, um auf diese Weise die Beziehungen zu Polen zu verbessern.

Die **Mitteilung** von der angeblichen deutschen Denkschrift trägt starke Zeichen der Unwahrscheinlichkeit, zumal sie bisher keine amtliche Bestätigung gefunden hat. Vor allem scheint es kaum glaubhaft, daß über einen derartigen Schritt, wenn er geheimgehalten werden sollte, gleich die Presse informiert worden sei! Die Tatsache, daß der litauische Außenminister nach den angeblichen Ausführungen über den deutschen Vorstoß in Kowno als einzige reale Folgerung auf Seiten der Regierung die Auflösung des gegen Polen gerichteten „Verbandes zur Befreiung Wilnas" angekündigt hat, läßt den Schluß zu, daß man in Kowno angesichts der von Warschau geforderten engeren Zusammenarbeit und der dafür gar nicht so günstigen Stimmung in der Bevölkerung die unwahrscheinliche „deutsche Drohung" als schwarzen Mann an die Wand gemalt hat, um eine psychologisch so schwerwiegende Maßnahme, wie es die Auflösung des Wilna-Verbandes wäre, überhaupt verständlich zu machen. Es fragt sich also durchaus, wer hier einen Druck auf Kowno ausübt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung.

In letzter Zeit sind für die Allgemeinheit besonders wichtige Gesetze und Verordnungen im Gesetzblatt der Republik Polen erschienen. Es handelt sich dabei um Bestimmungen über die Anpassung des öffentlichen und privaten Bauwesens an die Flieger- und Gasabwehr. Einfriedigung von Besitzungen und Parzellen. Umsatzsteuer dingliche Rechte an Kraftfahrzeugen, Butterausfuhr Molkereibetriebe, Stabilisierung der Getreidepreise, Mehlabgabe, Wahlordnung für die Stadtverordneten und Wahlordnung für die Dorf.-Gemeinde- und Kreisräte. 6957

Die vorgenannten gesetzlichen Bestimmungen können vom Verlage der Firma „Lex", Poznań, Wały Leszczyńskiego 3 in Einzelheften zum Preise von 3,50 zł bezogen werden.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212



Baumschulen u. Rosengroßkultur. über 50 Hekt. umfassend. Gegründet 1837. Erstkl. größte Kulturen garantiert gesunder, sortenechter Obstbäume, Alleebäume, Sträuch. Stamm- u. Buschrosen, Koniferen, Stauden, Heckenpflanzen usw. Versand nach jeder Post- und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten u. Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 9662

Umarbeitung von Pelzen

modern u. fachmännisch
M. Zweiniger Nachf.
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und **Vorleger**

in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 4188

Waligórski

Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12

Bielitzer Stoffe für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789
G. Wichmann, Bydgoszcz Pomorska 29.

Heirat

Mühlenfachmann

32 J. alt, evgl., gute Erscheinung, strebsam u. solide, 6000 zł Vermögen, sucht Damenbekanntschaft mit Vermögen

zwecks Heirat

und Gründung einer Existenz. Einheirat in Mühlengrundstück bevorzugt. Gefl. Zuschr. unter H 3229 an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Jungbauer in 20-ger J. evgl., 170 groß, blond, ges., kräftig, 10 000 zł sof. verfügb. wünscht nette Jungbäuerin b. 28 J.

zwecks Heirat

v. 80 Morg. bess. Boden aufw. nicht Grenzzone. NurErnstgesinnte woll. sich melden. Off. mit Bild u. O 3247 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Besitzer mit 55 Morgen großem Bauernhof, 33 Jahre alt, hat den Wunsch, ein intelligent. Mädel mit gut. Charakter u. entspr. Verm.

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Off. unter N 3245 an die „Deutsche Rundschau". Verschwieg. zugesichert.

Gebildeter Herr

35 Jahre alt, gute Erscheinung, ev., vermög., (führt eigenes Geschäft) möchte im entsprech. Alter eine religiöse, einwandfreie, vermög., musik., evangel. Dame kennen lernen **zwecks Heirat** Bildoff. m. Angabe der Familienverhältn. unt. M 3244 a. d. G. d. Z.

Witwe, 29 J., mit Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntsch. eines edeldenkenden Geschäftsmannes oder größeren Besitzers. Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. mit Bild unt. B 3210 an die Gschst. d. Z. erb.

Offene Stellen

Zum sofortig. Antritt

lediger Brenner

mit Brennerlaubnis gesucht. Dauerstellung möglich. 7292
Majątek Swarożyn, pow. Tczew, Pomorze.

Gesucht per bald für Dominial-Dampfsäge- u. Hobelwerk erfahren., zuverlässiger, lediger

Platzmeister

firm im Holzfach, Poln. perf. in Wort u. Schrift. Bewerb. mit Bild und Ang. der Ansprüche bei voller freier Aufnahme unter D 7262 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für m. Kolonialwar.-, Eisen- u. Baumaterial.-Geschäft suche per sof.

einen jungen Mann oder Volontär.

Offerten unter R 7305 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger 3268

Fleischergeselle

findet Dauerstellung.
Friedrich, Barcin. Telefon 18.

Verh. Stellmacher

m. mögl. mehr schulpflicht. Kindern (dtsch. Schule am Orte) und Handwerkszeug zu sof. od. später für mittler. Gut in Südpommerell.

gesucht.

Bewerb. mit Zeugnisabschrift. unter R 7285 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller

der Erfahr. mit Sauggasmotor hat, wird als Leiter ein. Motormühle v. sofort gesucht. Kaut. erforderlich. 3274
Br. Jurkowski, Skrwilno, pow. Rypin.

Led. ordentl. Melker

zu 12 Kühen stellt sof. od. 1. Nov. ein **Kantak, Wudzyn,** p. Kotomierz. 3254

Suche zum 15. Nov. od. 1. Dez. geb., evgl.

Fräulein

od. alleinsteh. **Witwe,** 26 — 32 J. alt, vertr. m. Landhaush. Koch., Wäsche, Landw. Zeugnisabschr. Geh. u. Lebensl. unt. T 7163 an die Geschst. dies. Zeitg.

Suche v. sof. gesundes, kathol. Mädchen als

Haustochter

zur Beaufsichtigung v. 2 Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren. Familienanschluß und Taschengeld wird gewährt. Bewerbungen mit Lebenslauf an 7273
Frau Kasper
Maj. Mały Łeck, p. Płośnica, p. Działdowo.

Bessere

Hausgehilfin

mit Koch- u. etw. Nähkenntnissen, von sofort nach dem Freistaat Danzig gesucht. Angeb. unter F 7271 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Küchenmädchen

das kochen kann, ab sofort gesucht. Bewerb. mit Lohnanspr. an 7274
Frau Kasper, Mały Łeck, p. Płośnica, p. Działdowo.

Suche 7281

deutsches Fräulein

zu Kindern im Alter von 5 und 10 Jahren. Meldungen m. Angabe der Bedingungen und Referenzen an
Mazurowski
Łódź
ul. Piotrkowska 71.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haus, Geflügel, Garten von sofort **gesucht.** Lohnforderg. angeben. **Oesterle Gruta,** p. Grudziądz.

Einfaches, evangel.

Stubenmädchen

wird für Gutshaushalt gesucht. **Dauerstellung.** Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. S 7318 a. d. Gst. d. Ztg.

Perfektes 7314

Stubenmädchen

zum 1. 11. oder 15. 11. für größ. Gutshaushalt gesucht. Zeugnisse mit Bild u. Gehaltsanspr. einsenden an
Dom. Przybyszewo, poczta Długie Stare, pow. Leszno.

Suche sofort od. 15. 11. erfahrenes, fleißiges

Stubenmädchen

Nähkenntn. erwünscht. Zeugnisabschr. erb. an **Frau Charlotte Kuich, Gut Neukrügerskampe,** Post Stutthof, Danziger Niederung. 7320

Kochen

lehre in 3 Monat. 3237
Cieszkowskiego 8 — 4.

Stellengesuche

Suche zu sofort oder 1. 1. 1939 **Dauerstellung als alleiniger**

Beamter

oder unter Leitung des Chefs. 27 J. alt, evgl., 7 Jahre Prax. auf intensiven gr. Gütern Posen-Pommerell., gute Zgn. u. Empfehl. vorhanden. Offerten unter P 3251 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche

nach beendet. Militärzeit von sof. od. später **Stellung als Hof- od. Wirtschaftsbeamter.** Offerten unter P 7138 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energischer, tüchtiger, verheirat., dtsch.-kath.

Förster

mit weitgehend. Forst- u. Jagdkenntn., sowie Fasanenzucht u. Raubzeugvertilgung, **sucht** bei besch. Ansprüchen **Stellung.** Gefl. Offert. unter O 7308 an die Gschst. d. Ztg. erbet.

Brennerei-Verwalter

im Brennereibetriebe und Nebenberufen gut bewandert, **sucht Stellung.** Bin 23 Jahre alt. Gefl. Off. unter J 7278 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Ziegeleifachmann

Anf. 50er, verh., evgl., mit Ia langj. Zeugniss., **sucht zum 1. 4. 1939 selbständige Dauerstell.** als

Betriebsführer oder Ziegelmeister

in Gehalt oder Akkord Zuschrift. unter W 3205 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger 7054

Holzkaufmann

deutsch-poln. in Wort u. Schrift, 8 J. Praxis,

sucht Stellung.

Off. unt. **Nr. 2248** an **Anzeigenbüro „Kosmos", Poznań 3,** Skr. poczt. 1037.

Junger Mann, 25 J. alt, evgl., sucht von sof. od. später Stellung als

Chauffeur

Sicherer Fahrer, guter Wagenpfleger, stets nüchtern. Verrichte auch andere Nebenarbeit. Angeb. erbittet
Walter Hauser,
Wasielewo, p. Wylatowo, p. Mogilno. 3200

Werkzeugschlosser

mit besten Fachkenntnissen und Zeugnissen **sofort gesucht.** Offerten unter M 7088 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stoffe

für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 7253
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6.

Obstbäume

R. Böhme G. m. b. H. **Jagiellońska 16** 7204

Bäckermeister

i. Konditoreifach firm, **sucht Stellg.** Off. unter S 4651 a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erbeten. 7191

Staatl. geprüfte Lehrerin (Gymn.), sucht von sof. od. spät. Stelle als

Hauslehrerin

zu größeren Kindern bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. unt. G 7275 a. d. Gst. d. Z. erb.

Gesellschafterin

erfahren in Krankenpflege, Hygiene und Kinderhort, der dtsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt.,

sucht Stellung

zu älterer Dame oder Ehepaar, mögl. aufs Land. Ang. u. Z 4659 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7270

17-jähriges

Mädchen

1 Jahr im gräfl. Haushalt gewesen, **sucht Stellung als**

Dienerin

2. Stuben- od. Hausmädchen ab 15. 11. 38. Off. u. F 3279 a. d. G. d. Z.

Besitzertochter

23 Jahre alt, evgl., sucht ab 15. 11.

Stellung als Stütze

mögl. m. Fam.-Anschl. Kochkenntn. vorhand. Offerten unter ℨ 3227 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen

welches gut kochen und wirtschaften kann, sucht vom 1. 11. oder später Stellung in Stadt- od. Landhaushalt. Offert. unter A 3264 an die „Deutsche Rundschau".

Geb., evgl. **Landwirtstochter,** 25 J., welche Bürokenntnisse hat und auch koch., back., plätt. und nähen kann, sucht per 1. 11. od. 15. 11. 38

passende Stellung.

Familienanschluß erwünscht. Gute Zeugnisse vorhand. Off. m. Ang. d. Gehalts unt. H 7276 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stütze Hausmädchen

sucht Stellung in bess. Hause. Zeugnis vorhanden. Ang. unter U 3257 an d. Gst. d. Zt.

Christlich., ehrliches **Mädchen** vom Lande, w. bürgerl. kocht, mit Hausarb. sow. Federv. vertraut, sucht

Dauerstellung.

Offerten unter G 3281 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., evgl. **Mädchen** sucht ab 15. 11. od. spät.

Stellung als Stütze der Hausfrau

mögl. m. Fam.-Anschl. Näh- u. Kochkenntnisse vorhd. Off. unt. J 3284 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 20 J. alt, sucht Stellg. vom 1. 11. od. 15. 11. 38 als

Stuben- oder Alleinmädchen.

Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschr. u. T 3256 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Evgl., sauber. **Mädchen** sucht **Aufwarte- oder Wachstellen.** Offerten unter E 3277 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

1 Mietshaus

jährl. Eink. ungef. 5000 Zł., im Zentr. od. Vorort Bydgoszcz., geg. bar zu kaufen gesucht. Offert. unter K 3234 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Grundstück

2-stöckig, große Kellerräume, als Fabrik od. zum Umbau von Wohnungen geeignet, verkauft für 17500 zł. 7249
Kraszewskiego 10 Okole.

An- und Verkauf Verwaltungen

von Berliner Häusern übernimmt 3220
R. Schneider, Berlin-Tempelhof, Werderstr. 11.

Landwirtschaft

70 Mrg. Weizenbod., 20 Mrg. Wiese, Gebäude massiv, m. Invent., 2 km von der Stadt, Pr. 22000 Zł., zu verkaufen. 3278
Wróblewski, Szubin, Natielska 11.

Alters- u. krankheitsh.

verkaufe

ich von sofort mein alt eingeführtes

Friseurgeschäft

Erforderlich cirka 3 — 4000 zł. Anfragen unter M 7297 an die Deutsche Rundschau.

Der Evangelische Volkskalender

(Diakonissenhaus-Kalender)

1939

herausgegeben von der Diakonissen-Anstalt in Posen ist erschienen. Der Umfang beträgt 160 Seiten mit Erzählungen und Artikeln belehrenden und unterhaltenden Inhalts, sowie mit vielen Bildern.

Preis: 1.40 zł.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und durch Vermittlung der evangelischen Pfarrämter und Diakonissen-Stationen von der

Evangelischen Diakonissen-Anstalt
Poznań, ul. Grunwaldzka 49. 7294

Gelegenheitskäufe

Schrotmühle „Saxonia" m. Walzen 500 mm lang ca. 25 Ztr. Stundenleistg. 600 zł.
Häckselmaschine Kriesel. 5 Messer, 16 Zoll Mundstück, Kettenzug 490 zł.
Lokomobile Comnik 1913, 12 Atm. Heißdampf, ausziehbar 3300 zł.
Lokomobile Lanz 1905, 10 Atmosph. 27 Heizfl. Patent. Kurbelsteuerlagerung, Sattdampfriedersteuer 55 PS 7500 zł.
Deutz-Motor 25 PS, lieg., 2 Schwungräder. 1200 zł.
Benz-Motor liegend fahrbar 10 PS 700 zł.
Buks-Motor liegend 2 Zylind. 12 PS 700 zł.
Elektro-Motor 10 PS, 380 Volt Drehstrom 1400 Tour. Schleifring, fast neu mit Anlasser, Danzig. Werft.
Bandsäge 500 mm kombin. mit Kreissäge 480 zł.
Bandsäge m. Kugellager 600 mm. 590 zł.

Zwischenverkauf vorbehaltend, verkauft: Sämtliche Maschinen sehr gut erhalten, sof. brauchbar.

J. Rytlewski, Swiecie n. W. Telefon 88. 7146

Hochtrag. Kuh

innerh. 14 Tage kalb. **verkauft A. Judse Łęgnowo** Solec Kuj.

---

2 Braune oder Füchse

als Wagenpferde

5—6 Jahre alt, Stuten bevorzugt, zugfest und mit guten Gängen, zu kauf. ges. Off. u. P 7315 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hasen

Fasanen, Rebhühner, Rehe, Hirsche sowie sämtl. Wildarten kauft zu höchsten Tagespreisen, heutige Orientierungspreise:

Hasen, groß. . . . . zł 2.90
Fasanenhähne, I. Kl. . . „ 2.40
Rebhühner, jung . . . „ 1.15

Leszczyński. Dom Eksportowy, Leszno. Wlkp. ul. G. Narutowicza 62/63. Telefon 340.

Großgrundbesitzer! 7209 Achtung!

Größere Posten prima Roterlenpflanzen:

3 jähr.,	140—180 cm	groß, pro	1000	Stck.	26 zł
2 „	100—140	„ „ „	1000	„	24 „
2 „	60—100	„ „ „	1000	„	20 „
2 „	40—60	„ „ „	1000	„	16 „
1 „	Sämlinge, 10—20 cm	„	1000	„	8 „

frei Verladestation ab **Fritz Winter, Boruja Stara,** pow. Wolsztyn, Tel. Nowy Tomyśl 112.

Suche 2 gleiche, warmblütige

Wagenpferde

5—6 Jahre, zugfest und korrekte, flotte Gänge, z. kauf. Off.-unt. R 7316 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dressierten Jagdhund

verkauft billig
Patzer, Jastrzębiec, Więcbork. 7277

Jungen, rassereinen

Scotch-Terrier

verk. Frau **M. Doering, Olszewko.** 3276

Kutschwagen

aller Art zu verkaufen. Zu erfragen 2189
Pomorska 46, Whg. 3.

2-Zentner-Säcke

billig abzugeben 1426
ulica Wileńska 11. Tel. 35-36.

Pianinos 3272

Pfitzenreuter, Pomorska 27.

1½-Tonnen-

Anhänger

neu, hat abzugeben
Ewald Jahnke
Gniew. Pom. 7322

Rollwagen (1-spänn.) **Arbeitswagen Fahrräder** zu verkauf. **Schubert,** Kujawska 5. 7198

Verkaufe **Dynamo,** 220 Volt, 2 PS., **Wagen** 2½ Zoll **Selbstfahrer** u. verschiedenes and. **E. Z. Müller, Brzeźno,** p. Pruszcz, 2366 powiat Swiecie.

Chamotte-Öfen

Büfett, Sofa, Spiegel, Eß- und Schlafzimmer, Schränke, Tische, Stühle, Chaiselongue, Standuhr, Grammophon, Wäscherolle, Zentrifuge u. v. a. verkauft billig
Cichon, Podwale 3.

Gelegenheitskauf!

4 sitz. Sandschneider, 4 itz. Feldwagen, 2 sitz. Einsp.-Dogcart, wenig gebraucht, preiswert verkäuflich. 3271
Welber, Inowrocław, Poznańska 9.

Eicheln

(quercus pedunkulata 60-70 % Keimfähigkeit zum Preise von 17.— zł p. 100 kg (bei Abnahme über 1000 kg 15.— zł) hat abzugeben loco Verladestation
Gräfl. Stolberg'sches Rentamt Borzęciczki pow. Krotoszyn. 7260

Bienenhonig

garantiert rein, hat abzugeben 7299
Paul Przymuszalla, Płocicz, Post Kamień

Kohlfässer Fleischfässer Fischfässer

liefert **Böttcherei Kujawska 19, Bauda.**

Kleider, Wäsche, Wollsachen

werden noch immer
für unsere Armen und Alten dringend gebraucht.
Alleinige Sammelstelle jetzt nur:

Deutscher Wohlfahrtsbund, Bydgoszcz
M. Focha 36, Telephon 1621.

Um Überlassung von allen Arten von Bekleidungsstücken wird gebeten. Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt!

Niemals erntet wer nicht sät!
Drum: Inserier, eh' es zu spät!

Ausschneiden! Aufbewahren!

Autobus-Fahrplan

Ausschneiden! Aufbewahren!

Gültig vom 15. Oktober 1938 7042

Bydgoszcz — Toruń	7.00 Cz	9.30 S	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Toruń — Bydgoszcz	7.00 S	9.30 Cz	13.00 S	15.00 Cz P	18.00 Cz		
Bydgoszcz — Solec Kuj.	9.30	13.00	17.00 P				
Solec Kuj. — Bydgoszcz	7.50	13.50	18.00 P				
Bydgoszcz — Chełmno	7.30 P	13.00	18.30				
Chełmno — Bydgoszcz	6.00	12.00 P	16.00				
Bydgoszcz — Chełmża	19.15						
Chełmża — Bydgoszcz	7.30						
Bydgoszcz — Fordon	7.00	7.30 P	8.00 P	10.30	12.00	13.00	14.00
	15.00 P	16.00	18.00	18.30	19.15	23.15 N.	
Fordon — Bydgoszcz	7.20	8.50	9.30 P	10.35	11.00	13.00	13.20 P
	15.00	16.05 P	17.00	17.20	19.05	23.45 N.	

Obige Linien bedienen bequeme, neue Autobusse, Luxuswagen mit Radio-Installation für Ausflüge und Extrafahrten.

Polska Komunikacja Autobusowa
właśc. **Stefan Niewitecki**
Bydgoszcz, ul. Grudziądzka 5.
Telefon 38-1?

Cz = Verkehrt über Czarnowo — Toruń.
S = „ „ Solec Kuj. — Toruń.
P = „ nur an Alltagen.
N = „ „ „ Sonn- und Feiertagen.

Wohnungen

Stube u. Küche

vom 1. 11. 1938, ab **zu vermieten.** Gołębia 15.

Evangelisches 7293

Pfarrhaus

geräumig, am Walde und See gelegen, gr. Obstgarten u. Gemüseland, Stallung., Wasserleitung, elektrisch Licht, 5 Minuten v. Bahnhof entfernt, günst. Bahnverbindung mit den Kreisstädten Starogard und Tczew 15 Minut. Fahrzeit, sowie nach Danzig, an Pensionär oder Rentner günstig von sofort **zu vermieten.** Angebote an das Evangelische **Pfarramt Starogard.**

Leeres Zimmer

vom 1. November zu mieten gesucht. Offert. unt. H 3283 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

zu vermieten. **Król. Jadwigi 13/5.**

Gemütliches

gut möbl. Zimmer

in der Nähe d. ul. Zduny per sofort gesucht. Off. unter C 3273 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 3269
Marcinkowskiego 3, W. 10 Besichtigung 5—7 Uhr.

Pensionär sucht in Umgegend Land. bess. Haus **einfach. Zimmer** 1. Stock. Ang. m. Preis u. D 3275 a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Tüchtigem, jungen **Fleischermeister** bietet sich günstige Gelegenheit erstklassige u. modern eingerichtete

Fleischerei

pachtweise zu übernehmen. Gefl. Zuschr. unter Z 3263 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche

kleine Gärtnerei

oder eine

Rest-Gutsgärtnerei

zu pachten. Uebern. der Gärtn. zum diesjährig. Herbst oder Frühjahr 1939. Off. unt. W 3262 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort

Schmiede zu pachten

oder Stelle als

Gutsschmied.

Off. unt. B 3265 an die „Deutsche Rundschau".

Gutgehende 7243

Tischlerei

zu verpachten.
Richert,
Kunzendorf (Gr. Werder) Freistaat Danzig.

Werkstätten

und Einzelkabinen für Möbel und Güterlagerung vermietet 6729
Spediteur Wodtke, Bydgoszcz, Gdańska 76 Telefon 3015.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 30. Okt. 1938 abends 8 Uhr

Ehrenabend für Fr. Jutta v. Zawadzky

anläßlich ihres

500

Auftretens

zum letzten Male

Straßenmusik

Komödie in 3 Akten von Paul Schurek. Musik v. Ernst Koster.

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung u. Sonntag von 11 — 1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse 7201
Die Bühnenleitung.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

27. Oktober.

Ein elektrisches Auge für Blinde?

Aus Trontheim kommt eine sensationelle Meldung: Zwei Ingenieure wollen dort einen elektrischen Apparat konstruiert haben, durch den es Blinden ermöglicht werden soll, zu lesen. Es handelt sich um ein System photoelektrischer Zellen von äußerster Empfindlichkeit gegen Lichtschwankungen, bei dem durch Stromunterbrechungen ein bestimmtes Alphabet wahrnehmbar gemacht werden soll. Wenn die Meldung sich bestätigt, dürfte für die Blinden eine neue Epoche beginnen. Das elektrische Auge wäre damit erfunden. Nur bleibt abzuwarten, in wieweit die bisher vorliegenden Meldungen sich in der Praxis bewähren werden.

Die Nachricht erweckt naturgemäß Gedankenverbindungen, die von den leiblich Blinden allzu schnell auf die geistig Blinden überspringen. Welch eine Idee, ein solches elektrisches Auge auch für all jene zu erfinden, die, sei es durch Dummheit oder Verblendung mit Blindheit geschlagen sind. Blind durch Haß laufen heute Millionen Menschen durch die Welt. Mißgunst und Neid schlagen Tausende mit Blindheit. Die Verhetzung zieht — wie man täglich feststellen kann — ihre Kreise bis in die kleinsten Gruppen der menschlichen Gesellschaft. Wann wird das elektrische Auge für alle die gefunden, die die Schriften der Vernünftigen, der Einsichtigen und der Gerechten nicht mehr zu lesen vermögen? Der ganzen Welt wäre mit einer derartigen Erfindung ein ungeheurer Dienst getan.

---

§ **Die Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe** hielt im großen Saal des Zivilkasinos unter gleichzeitiger Beteiligung der Mitglieder des Vereins junger Kaufleute ihre zweite Monatsversammlung ab. Zunächst wurden Ergänzungswahlen durchgeführt, da durch das Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes eine Umgruppierung des Vorstandes notwendig war. Dann hielt Oberrevisor Busse einen Vortrag über das Genossenschaftswesen, der alle die städtischen Berufe interessierenden Fragen und Probleme des Genossenschaftswesens berührte. Die Ausführungen wurden mit großem Interesse aufgenommen und lösten im Anschluß eine lebhafte Aussprache aus. Der Versammlungsleiter gab bekannt, daß die nächste Monatsversammlung am 7. November stattfindet.

§ **Zu einem Betriebsunfall** kam es am Mittwoch gegen 14,30 Uhr in dem Staatlichen Sägewerk in Karlsdorf. Der 34jährige Arbeiter Roman Wojtawicz kam mit der linken Hand in eine Kreissäge, wobei ihm der Daumen abgetrennt wurde. Mit dem Rettungsauto lieferte man den Verletzten in das Städtische Krankenhaus ein. — Einen Unfall erlitt ferner der 47jährige Schlosser Bronisław Kulenty, Naklerstraße 5, dem in den hiesigen Eisenbahnwerkstätten eine eiserne Tür auf den Rücken fiel. Er erlitt außer anderen Verletzungen den Bruch des linken Beines.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich an der Ecke Pieradzkiego (Kurfürstenstraße und Poniatowskiego (Yorkstraße). Hier wurde ein Radfahrer von einem Lastauto derart angefahren, daß das Rad vollständig zertrümmert wurde. Der Radler selbst kam mit dem Schrecken davon.

§ **Ein Feuer** brach auf dem Anwesen des Landwirts Julian Tuleja in Osielsk, hiesigen Kreises, aus. Ein Schober mit 150 Zentnern Stroh brannte vollständig nieder. Offensichtlich liegt Brandstiftung vor. Ein der Tat verdächtiger Mann konnte verhaftet werden.

§ **Ziegelsteine im Nachnahmepaket.** Einen raffinierten Betrug leistete sich der 28jährige Kaufmann Moses Libermann aus Lodz. Ein hiesiger Kaufmann bestellte bei dem L. Gummierzeugnisse. Nach einiger Zeit erhielt der betreffende Kaufmann eine Nachnahmesendung im Werte von 300 Złoty, die er jedoch nicht einlöste. Als Absender war Moses Libermann angegeben. Die Sendung sollte dann später auf der hiesigen Güterabfertigung versteigert werden. Als man sich von dem Inhalt des Pakets überzeugen wollte und dieses öffnete, stellten die Beamten zu ihrem Erstaunen fest, daß anstatt der Gummierzeugnisse sich zwei alte Ziegelsteine in dem Paket befanden. L. hatte sich jetzt wegen dieses Betruges vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Angeblich will er nicht wissen, wie die Ziegelsteine in das Paket gelangten. Die Polizei in Lodz hatte festgestellt, daß der Angeklagte auch noch nach anderen Städten solche Pakete versandt hatte, die ebenfalls Ziegelsteine enthielten. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Wegen Beamtenbeleidigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 35jährige Marta Kasprzyk zu verantworten. Die Angeklagte, die im Obdachlosenasyl wohnt, hatte den dortigen Aufseher Josef Bartkowiak, als dieser die K. zur Ordnung rief, beleidigt. Die Angeklagte, die sich nicht zur Schuld bekennt, wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 21jährige Jan Krzyżaniak und der 18jährige Stanisław Podel zu verantworten. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 14. April d. J. aus einem Schuppen in der Grudziąska 41 dem Kaufmann Hermann Chajmowicz einen Ballen Kokosrohr im Werte von 119 Złoty entwendet. Die Angeklagten, die sich zur Schuld bekennen, wurden verurteilt: K. zu einem Jahr Gefängnis, P. zu zehn Monaten Gefängnis. — Einen Betrag von 27 Złoty stahl der bereits vorbestrafte Arbeiter Alfons Gräbe aus Topolno dem Dienstmädchen Marta Bonkowska. Die B., die bei der Familie Reis in Trzeciewiec, Kreis Bromberg, beschäftigt ist, hatte das Geld in einem Koffer versteckt gehabt, von wo es G. dann entwendete. Der Angeklagte, der sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, wurde zu einem Monat Arrest verurteilt. — Eine jugendliche Diebin hatte sich in der 15jährigen Zofia Gomuła vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Sie entwendete aus der Schuhmacherwerkstatt des hier wohnhaften Franciszek Napierała einen Betrag von 15 Złoty. Die Angeklagte wurde zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt verurteilt.

Graudenz (Grudziądz).

Bundestagung des Blauen Kreuzes in Graudenz

Vom 22. bis 24. d. M. hielt der Bund vom Blauen Kreuz in Polen, in Graudenz seine diesjährige Bundestagung ab. Aus der näheren und weiteren Umgebung, aus Oberschlesien und Kongreßpolen waren zu der Tagung Vertreter erschienen. In den Räumen der Stadtmission fanden die Veranstaltungen gastliche Herberge. Am Sonnabend um 8 Uhr wurde deren Reihe mit einer Begrüßungsversammlung eröffnet. Am Sonntag um 10 Uhr begann der Festgottesdienst in der Kirche, an den sich eine gemeinsame Abendmahlsfeier anschloß. Die Festpredigt hielt Pfarrer Lassahn-Vandsburg. Der Chor der Stadtmission verschönte die Feier durch seine Darbietungen. Um 2 Uhr folgte die Vertreter-Versammlung. Das Blaue Kreuz zählt etwa 700 Mitglieder, die in den einzelnen Ortsvereinen zusammengeschlossen sind. Ihre Vertreter berichteten über die Erfolge und Schwierigkeiten der Arbeit. In der Versammlung um 4 Uhr wurde unter Leitung des Bundesvorsitzenden Pfarrer Lassahn das Thema: „Die Triebkräfte unserer Blaukreuzarbeit" behandelt. Abends um 7 Uhr begann im großen Saale, der bis auf den letzten Platz besetzt war, die Festversammlung. Posaunenchor und Gesangchor boten den Rahmen für die Ansprachen. Pfarrer Gürtler hieß die Gäste namens der Kirchengemeinde willkommen und leitete das Thema des Abends ein: „Die Gotteskraft des Evangeliums". Pfarrer Lassahn, Bundessekretär Pankratz-Vandsburg, Prediger Sommer-Alexandrow bei Lodz und mehrere andere Redner zeichnen die in der Arbeit des Blauen Kreuzes wirksamen Kräfte. Am Montag dienten die Sitzungen der Besprechung von Fragen aus der Praxis der Trinkerrettung. Mit einem Lichtbildervortrag unter dem Motto: „Vom ersten Schrei bis zum letzten Seufzer", den Bundessekretär Pankratz hielt, klang die Tagung aus.

Es ist erfreulich, daß nach dem vor Jahresfrist in großer Aufmachung abgehaltenen Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in Warschau die Bewegung auf deutscher Seite nicht, wie fast überall sonst, eingeschlafen ist, sondern es in Graudenz und auch an anderen Orten Volksgenossen gibt, die der Bekämpfung des Alkoholismus in unseren Reihen ihr Interesse und ihre mühevolle Arbeit widmen zum Heile der Volksgemeinschaft. Land, Volk und Kirche werden dadurch Gewinn haben. *

Die „Liedertafel"

beging in gewohnter Weise ihren (76.) Geburtstag, zu dem sich auch Mitglieder der Vereine „Einigkeit"-Schwetz und der „Liedertafel"-Culm eingefunden hatten.

Um den Gästen einen Einblick in die Arbeits- und Vorbereitungsweise der „Liedertafel" zu geben, wurde zunächst eine Übungsstunde abgehalten. Unter Leitung seines Dirigenten sang sodann der durch die Sänger der beiden genannten auswärtigen Vereine verstärkte Chor einige Lieder.

Nach einer Pause ging es an den eigentlichen Geburtstagsakt. Zwei Kammermusikstücke (Menuette von Beethoven), harmonisch und eindrucksvoll vorgetragen, waren ein weihevoller Beginn. Der erste Vorsitzende Franz Welke sprach Begrüßungsworte, äußerte sich über die oft im Publikum mißverstandene und daher nicht genügend gewertete Arbeit der Gesangvereine, die ernstestes Streben, volle Hingabe und ganzes Pflichtbewußtsein erheische, und betonte, man könne ohne Selbstüberhebung sagen, daß in der Graudenzer „Liedertafel" in der Tat systematisch und zielbewußt gewirkt werde. Worte der Anerkennung widmete der Vorsitzende hierbei dem Dirigenten Karl-Julius Meißner. Aus der Übersicht über die Vereinsveranstaltungen geht hervor, daß die „Liedertafel" im letzten Jahre eifrigst am Werke gewesen ist, nicht nur in der Pflege des deutschen Liedes an sich, sondern auch in der Unterstützung sonstiger kultureller und kirchlicher Veranstaltungen.

Nach einem gemeinsamen Liede sprachen namens der Schwetzer und Culmer Teilnehmer die Sangesbrüder Rost bzw. Brüning der „Liedertafel" anläßlich ihres 76. Geburtstages ihre besten Wünsche aus. Nunmehr erklangen, von den gleichen Herren (Zawacki, Weinlich, Wolter, Lanecki und K.-J. Meißner) gespielt, Mozartsche Melodien und fanden, ebenso wie ihr erster Vortrag, aufmerksame Hörer, die mit Applaus nicht kargten.

Ehrenvorsitzender Arnold Kriedte, der danach das Wort ergriff, erinnerte an das Deutsche Sängerfest in Graz im Jahre 1902, an dem mehr als 30 Sänger der „Liedertafel" teilnahmen. Welche Begeisterung dort herrschte, wie die Herzen der dortigen Landsleute den Sangesbrüdern aus dem Norden entgegenschlugen, das schilderte Redner in packender Weise. Das Erbe, das die Alten den Jungen hinterlassen und die Pflege des deutschen Liedes, sei diesen heiliges Gut, sei ihnen Bekenntnis, Ziel und Treueschwur. Begeisterte Zustimmung ward dem Redner zuteil.

Die Ehrung der fleißigsten Sänger des letzten Jahres, die jetzt der Vorsitzende vornahm, gestaltete sich wie folgt: Im ersten Tenor erhielt den silbernen Becher (Wanderpreis) Wilhelm Fritz mit 59 von 60 Stunden, im zweiten Tenor August Conrad mit 47, im ersten Baß Horst Gburek mit 46 und im zweiten Baß Max Hein mit 57 Stunden. Als fleißigstem Besucher der Übungsabende (er hat an allen 60 teilgenommen) wurde Otto Fisch der große, vom Ehrenvorsitzenden Kriedte s. Z. gestiftete silberne Pokal zuteil. In der Werbung neuer Mitglieder hat im verflossenen Vereinsjahr Max Goebbels den größten Erfolg gehabt, und so bekam er den dafür bestimmten Becher. Die Überreichung der Auszeichnungen begleitete der Vorsitzende mit herzlichen, humorgewürzten Worten.

Damit war das Programm der Veranstaltung, bei der echter sangesbrüderlicher Gemeinschaftsgeist geherrscht und in Wort und Sang bekräftigenden Ausdruck gefunden hatte,

---

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

20. Sonntag nach Trinitatis am 30. Oktober 1938.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Dieball, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag (Reformationstag) um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, Pfarrer Dieball, abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde, abends 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag nachm. um 4 Uhr Frauenhilfe.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends ½7 Uhr Evangelisation, ½8 Uhr abends Jugendbund. Am Dienstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Mittwoch abends um ½8 Uhr Freundeskreis. Donnerstag um ¼4 Uhr nachm. Kinderstunde, abends um ½8 Uhr Bibelstunde, anschließ. Geschwisterstunde. Weburg: Vorm. 10 Uhr Erntedankfest.

Eiselau: Nachm. ½3 Uhr Erntedankfest.

Schönbrück: Nachm. um 2 Uhr Evangelisation.

Klodtken: Montag um 2 Uhr nachm. Erntedankfest.

Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. Am Montag (Reformationstag) vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Reformationsgottesdienst.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Montag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Rehwalde. Montag nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ehrental. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

20. Sonntag nach Trinitatis am 30. Oktober 1938.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vormittags Reformations-Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Reformationsgottesdienst, danach Kindergottesdienst. An jedem Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors. Jeden Freitag um 8 Uhr abends Jungmädchenverein im Konfirmandensaale, Bäckerstraße 24.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Podgorz. Vorm. um ½10 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 11 Uhr Gottesdienst. Am Montag, dem 31. Oktober, vorm. um 9 Uhr Schul-Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, um 12 Uhr Taufen. Reformationstag: Vorm 10 Uhr Festgottesdienst* unter Mitwirkung der Jugend, um 11¾ Uhr Kindergottesdienst.

Gurske. Vorm. 8 Uhr Abfahrt der kirchl. Jugend nach Gr. Bösendorf. Am Montag (Reformationsfest) vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, vorm. um 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Hohenhausen. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

Ostrometzko. Vorm. um 8 Uhr Gottesdienst. Am Montag vorm. ½10 Uhr Kindergottesdienst.

Damerau. Am Montag vorm. um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Gramtschen. Um 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Steinau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst um 10 Uhr Gottesdienst. Montag, den 31. Oktober, vorm. um 10 Uhr Reformationsgottesdienst.

Seglein. Nachm. 2 Uhr Reformationsgottesdienst.

erschöpft. Daß auch danach noch Sänger und Gäste sich nicht allzu schnell trennen mochten, bestätigte nur dieses bei liedfrohen Landsleuten besonders vorhandene Gefühl der Zusammengehörigkeit. *

× **Ein schwerer Unglücksfall trug** sich am Dienstag dieser Woche in Lessen (Łasin), Kreis Graudenz, zu. Dort waren Leute bei Edmund Szpitter damit beschäftigt, mittels einer Dampfdreschmaschine Getreide auszudreschen. Während dieser Arbeit ging, ohne dazu berufen zu sein, ein gewisser Leon Kun, wohnhaft ebenfalls in Lessen, an die Maschine heran und begann Roggengarben einzulegen. Dabei wurde er mit den Armen von der Walze in die Maschine hineingezogen, was zur Folge hatte, daß ihm beide Arme bis über den Ellenbogen abgerissen wurden. Der Unglückliche fand im Lessener Kreiskrankenhause Aufnahme. *

× **Leichenschändung.** Am letzten Montag haben sich Bubenhände gewaltsam zu einer der noch auf dem alten katholischen Friedhof in der Gartenstraße (Ogrodowa), der bekanntlich zum erheblichsten Teile in eine Gartenanlage umgewandelt ist, befindlichen Grabstätten Eingang verschafft und aus einem Sarge ein Skelett entnommen. Schädel und andere Knochen sind dann von den ruchlosen Tätern umhergestreut worden. Selbst in der Gartenstraße hat man solche menschlichen Überreste gefunden. *

× **Bisher unermittelte Unholde** haben in den Nächten vom 23. zum 24. und vom 24. zum 25. d. M. in der Stachewiczstraße nicht weniger als 24 von den dort angepflanzten Bäumchen beschädigt. *

× **Ein diebischer Junge** ist der 14jährige Edmund Wicinski, Oberbergstraße (Nadgórna). Wie nämlich Luiza Zubrzycka, Courbierestraße (Kościuszki) 38, der Polizei anzeigte, hat der genannte Knabe am Dienstag als Frau Z. an der Ecke Salzstraße (Solna) und Marienwerderstraße (Wybickiego) den Chauffeur einer Taxe bezahlt und ihr dabei Geld aus der Handtasche entfiel, schnell einen Betrag von 20 Złoty vom Bürgersteig aufgesammelt und ist damit entlaufen. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug, gegen den Vortag wiederum um 2 Zentimeter angewachsen, am Morgen des Mittwoch 0,48 Meter über Normal.

v **Ausschreibungen.** Die Stadtverwaltung in Thorn hat im Wege öffentlicher Ausschreibung zu vergeben: 1. die Arbeiten zum Abputz des Schulgebäudes in der ul. Lubicka (Leibitscher Straße) und 2. die Ausführung der Dacharbeiten im Stadttheater. Termine für beide Ausschreibungen m 7. November d. J. Offerteröffnung am gleichen Tage um 10 bzw. um 10.30 Uhr. Offertformulare sowie die erforderlichen Unterlagen sind erhältlich im Wydział Budowlany Referat Konserwacja Budynków, Rathaus, Zimmer 40, woselbst alle gewünschten Informationen erteilt werden. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst ab heutigem Donnerstag, 19 Uhr, bis Donnerstag, 3. November, 9 Uhr vormittags** einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 30. Oktober, und am Allerheiligentage, 1. November, hat in der Innenstadt die Zentral-Apotheke (Apteka Centralna), ul. Chełmińska (Culmerstraße) 6, Fernsprecher 2043.

t **Freispruch.** Vor dem Bezirksgericht als Berufungsinstanz fand am Dienstag die Verhandlung gegen den ehemaligen Vorsteher der Verkehrs- und Bauabteilung des Pommerellischen Wojewodschaftsamtes, Jng. Eugeniusz Mierzeniewski, statt. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, hat der Angeklagte seinerzeit einen Klienten namens Wolnikowski viermal beleidigt, unter anderm auch durch den Ausdruck „Pomorska świnia" (Pommerellisches Schwein). Das Burggericht verurteilte ihn deswegen zu 100 Złoty Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu zwei Tagen Arrest, sowie zur Tragung der Gerichtskosten. Hiergegen legte Jng. M., der daraufhin von seinem Posten abgesetzt wurde, Berufung ein. Das Bezirksgericht sprach den Angeklagten nunmehr von Schuld und Sühne frei. Gegen dies Erkenntnis meldete der Privatkläger Kassation an. — Wie das „St. Pom." zu diesem sensationellen Prozeß noch berichtet, stand das Bezirksgericht auf dem Standpunkt, daß die beleidigenden Äußerungen weder in Anwesenheit des Beleidigten noch in der Öffentlichkeit gemacht wurden, desgleichen auch nicht in der Absicht, daß sie dem Herrn W. zur Kenntnis kommen sollten. Die Verhandlung habe, wie das Blatt weiterhin meldet, ergeben, daß Jng. M. nicht nur dem Herrn W., sondern auch anderen Interessenten gegenüber im Wojewodschaftsamt während der Amtsstunden beleidigende Ausdrücke gebraucht habe.

Dirschau (Tczew)

de **Den 80. Geburtstag** feiert am 30. d. M. der Rentner Franz Schulz wohnhaft ul. Podgórna (Bergstraße) 12. Das Geburtstagskind war über 20 Jahre bei dem hiesigen Wasserbauamt tätig. Seine Frau starb im Jahre 1924. Von seinen vier Kindern befinden sich drei in Deutschland, während seine Tochter Franziska den alten Vater betreut. — Ferner begeht am gleichen Tage die verwitwete Klempnermeistersfrau Emilie Schröder ihren 74. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische, wohnhaft in der ulica Krótka 2.

de **Das Appellationsgericht** verhandelte gegen F. Janiszewski und Alfons Machola, beide aus Turze, Kreis Dirschau. Beide befanden sich am 12. 6. d. J. von einer Feier heimkehrend in feuchtfröhlicher Stimmung auf dem Nachhausewege. In Gardschau wurden sie von einigen Bewohnern wegen Ruhestörung zur Rede gestellt. M., der sich besonders kräftig fühlte, zog seinen Browning und bedrohte die Umstehenden. Es kam hierauf zu einer Schlägerei. Das Gericht verurteilte J. wie auch M. zu je sechs Monaten Gefängnis. Janiszewski erhielt eine Bewährungsfrist von fünf Jahren zugebilligt.

de **Storch im Oktober.** Ein Storch ist jetzt nach Dirschau-Zeisgendorf zurückgekehrt. Es ist anzunehmen, daß das Tier sich zu schwach fühlte, den weiten Weg nach dem Süden mitzumachen und aus dem Grunde es vorzog, umzukehren. Nun wird er von dem Fischer Knopp gefüttert und betreut.

*

de **St. Georgenkirche.** Am 30. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis), 10 Uhr: Lesegottesdienst, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, 15 Uhr: Erbauungsstunde. — Am 31. Oktober Reformationsfest) 10 Uhr: Festgottesdienst. Donnerstag, 3. November, 20 Uhr: Ev. Jugendversammlung.

Konitz (Chojnice)

rs **Zu einer Schlägerei** kam es am letzten Sonntag auf einem Tanzvergnügen in Henningsdorf (Angowice), wobei der Arbeiter Plucinnik übel zugerichtet wurde. +

rs **Er wollte nicht sitzen.** Ein gewisser Antoni Babiński aus Byslaw Kr. Tuchel wurde, da er einer Aufforderung zur Strafverbüßung durch die Konitzer Staatsanwaltschaft nicht nachkam, in das dortige Spritzenhaus gesteckt. Er brach aus und wurde jetzt vom hiesigen Bezirksgericht dafür zu zwei Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. +

rs **Gestohlen** wurde eine Fuhre Kartoffeln dem Besitzer Köhn in Neukirch. Die Polizei ermittelte den Täter in Butzendorf. +

Falschmünzer oder Bauernfänger.

Seit längerer Zeit wurde in Przybyslaw, Kreis Jnowroclaw, und in dessen Umgegend ein unbekannter Radfahrer gesehen, der auch den Landwirt Czesław Gotówka besuchte. Diesem versprach der Unbekannte einen 50prozentigen Verdienst von dem Falschgeld, das er herstellen und in Umlauf setzen würde, wenn er ihm seine Wohnung für seine Falschgeldfabrik abgeben würde. Um den Landwirt auch von seiner „Facharbeit" zu überzeugen, druckte der Geldfälscher zur größten Überraschung innerhalb von fünf Minuten eine Zwanzig-Złotynote, die mit anderen Banknoten verglichen, keinen Unterschied aufwies. Alsdann verabschiedete sich der unbekannte Geldfälscher, um nach einigen Tagen wieder zu kommen. Tatsächlich stellte er sich ein. Jedoch wurde er diesmal von der Polizei empfangen, die ihm seine „Geldfabrik" abnahm und ihn gefesselt ins Untersuchungsgefängnis einlieferte. Es wurde im Laufe der Untersuchungen festgestellt, daß es sich um einen Józef Kolodziejski aus Piotrków Kujawski handelt.

Aus dem fahrenden Zuge gestürzt.

z **Grätz** (Grodzisk), 26. Oktober. **Als einige Kinder** ohne besondere Aufsicht mit dem Zuge nach Kosten fuhren, stürzte unweit der Station Sepnowo der 8jährige Leon Piotrowski aus dem fahrende Zuge. Der Junge zog sich dabei außer anderen leichteren Verletzungen einen Armbruch zu.

r **Friedingen** (Mirowice), **Kreis Bromberg**, 26. Oktober. In der Generalversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Ortsgruppe Friedingen, welche gut besucht war, erstattete Landwirt Rickmeyer die Kassenberichte, worauf Landwirt Heise die Entlastung beantragte, welche einstimmig erteilt wurde. Bei der darauffolgenden Wahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Landwirte Otto Beier, Albert Papke und Hermann Rickmeyer einstimmig wiedergewählt. Alsdann hielt Geschäftsführer Koenig-Bromberg einen interessanten Vortrag.

* **Kamin,** 26. Oktober. Der am 11. d. M. verschwundene 91jährige Landwirt Johann Weiland, Gr. Zirkwitz, ist am 24. d. M. im Kaminer Mochelsee tot aufgefunden worden. Der Fall wird von den Behörden geklärt.

Die bisherige Schulleiterin der Privatschule, Ordensschwester Metella, ist zur Oberin des hiesigen Elisabetklosters ernannt worden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. Oktober. Das Finanzamt (Urząd Skarbowy) gibt bekannt, daß am 28. Oktober der Umzug in das neuerbaute Amtsgebäude erfolgen wird. An diesem Tage sind sämtliche Bureauräume für das Publikum geschlossen. Vom 29. Oktober ab befindet sich das Amt ul. Pierackiego 20.

Der Fleischermeister Johannes Rosinke beging im Kreise seiner Familie und seiner Berufskollegen das Fest seines 25jährigen Meisterjubiläums. Der Jubilar ist geborener Neustädter und machte vor 25 Jahren vor der Danziger Handwerkerkammer seine Meisterprüfung.

y **Olempino,** 26. Oktober. Vor kurzer Zeit wurden auf der Chaussee Bromberg—Brzoza einige Männer von Wegelagerern angehalten. Kürzlich wurde der Landwirtssohn Janek Marut, als er auf dem Rade von Bromberg kam, von vier maskierten Banditen überfallen. Dieselben sprangen aus dem Walde auf ihn zu, stießen ihm vom Rade und durchsuchten seine Taschen, fanden aber kein Geld.

r **Prust** (Pruszcz), Kreis Schwetz, 26. Oktober. In der vergangenen Woche haben die hiesigen Besitzer elektrische Lichtanlagen erhalten. Die neuen Strombezieher sind mit der Beleuchtung sehr zufrieden und es wäre sehr wünschenswert, daß die benachbarten Ortschaften, welche bisher noch kein elektrisches Licht haben, in der nächsten Zeit ebenfalls an das Stromnetz angeschlossen würden.

V **Vandsburg** (Więcbork), 26. Oktober. Einen erheblichen Verlust hat das hiesige Radiogeschäft W. Kumm zu beklagen, dem in einer der letzten Nächte von einer betrunkenen Person die Schaufensterscheibe im Werte von 300 Złoty zertrümmert wurde.

Am Sonnabend fand bei dem Gutsbesitzer Reinhold Schulz in Rosmin eine Treibjagd statt, wo 120 Kreaturen erlegt wurden. Jagdkönig wurde Herr Herbert Schulz-Rosmin mit zwei Füchsen, drei Hasen und elf Fasanhähnen.

Die Geschichte des Bromberger Schulwesens.

II.

Bereits eingangs war von den Klosterschulen die Rede. Von ihnen hören wir in Bromberg verhältnismäßig spät, etwa um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Von den 3 Orden, die sich hier niederließen, besaßen auch nur die Jesuiten eine öffentliche Unterrichtsanstalt; bei den anderen — den Karmelitern und Bernhardinern — erstreckte sich die wissenschaftliche Unterweisung lediglich auf die Novizen des Ordens. Wir wollen sie deshalb nur kurz streifen. Die Karmeliter kamen um das Jahr 1380 nach Bromberg; sie gründeten ein Kloster außerhalb der Stadt (auf dem Gelände des heutigen Stadttheaters), welches 1816 säkularisiert und zur Aufnahme einer Schule eingerichtet wurde. Im Geistesleben der Stadt spielten die Karmeliter kaum eine Rolle, sie finden auch sonst nirgends besonders Erwähnung. (Nebenbei nur sei vermerkt, daß zu preußischer Zeit ein zum reformierten Bekenntnis übergetretener ehemaliger Karmelitermönch, namens von Borowski, Lehrer an der hiesigen reformierten Gemeinde war, der „weder teutsch reden noch schreiben" konnte!)

Um die 15. Jahrhundertwende ließen sich die Bernhardiner in Bromberg nieder. Im Jahre 1480 wird ihnen auf Befehl Kasimirs IV. ein Teil des Schloßgartens zum Bau eines Klosters übergeben. 1601 errichteten sie hier ein Collegium philosophicum, das zwei Lektoren und mehrere studiosos besaß. Daneben gab es noch ein Collegium theologicum und später ein Kollegium der Rhetorik mit 16 Studierenden. Das Kloster besaß gleichfalls eine Sternwarte. Mit Genugtuung nennt der bekannte Geschichtsforscher Dr. Kantak die Mönche „Bekämpfer des Protestantismus", dem sie hier viele Anhänger abspenstig machten. (Das spricht nur für die Einbürgerung der neuen Lehre.) Das Kloster starb 1829 aus. Die Gebäude wurden in ein Lehrerseminar umgewandelt.

Von den Jesuiten hören wir erstmalig gegen Beginn des 17. Jahrhunderts. Sie errichteten 1617 an der Westseite des „Ringes" ihr Kollegium, 1840/41 erbauten sie eine Kirche. Ihr Niederlassen in Bromberg steht zweifellos in Verbindung mit der Ausbreitung der Reformation in der Stadt und so war auch die Eröffnung der Schule hauptsächlich auf die Festigung der Jugend in katholischem Sinne gerichtet. Da die Patres ganz hervorragende und dabei gewiegte Schulmänner waren, ihre Anstalt auch Nichtkatholiken offen stand, so dürften sie ihren Zweck teilweise auch erreicht haben. Über die Anfänge dieser Schule hat sich uns leider wenig erhalten. Da die Jesuitenschulen aber in ihrem inneren Aufbau fast durchweg einander glichen, so dürfte sich die Bromberger Schule nicht wesentlich von den anderen unterschieden haben. Latein, Griechisch, Hebräisch, Rechnen usw. erteilten die Patres selbst; den Religionsunterricht leiteten sie in der Weise, daß sie öffentliche Disputationen über Glaubensfragen führten. Berühmt war auch ihre Erziehung zu leichtem und gefälligem Wesen und zum Schweigen und Reden am rechten Ort. — Wie in anderen Städten, scheint auch die Bromberger Schule eine Zeit höchster Blüte erlebt zu haben, doch bald sank sie in ihren Leistungen herab und lange vor der preußischen Machtübernahme befand sie sich in einem überaus tristen Zustande. Sie besaß fünf Klassen, nämlich: Rhetores, Poetae, Syntactici, Grammatici, Infimistae, außerdem zwei Unterstufen. An der Spitze stand der Rektor. 1773 gab es hier noch zwölf — nach anderen Quellen 23 Patres.

Südpreußische Zeit (1772—1807).

Mit der Machtübernahme durch Preußen war für Bromberg eine Zeit wirtschaftlicher als auch kultureller Blüte angebrochen. Staatliche Neubauten erhoben sich, der Brahe—Netze-Kanal wurde angelegt, gewerbliche Unternehmen jeder Art wurden gefördert — vor allem aber erstreckte sich die Fürsorge des großen Herrschers auf das Bildungswesen! 1773 hatte der Papst die Auflösung der beiden im Netzedistrikt vorhandenen Jesuitenkollegien, nämlich Bromberg und Dt. Krone angeordnet. Friedrich der Große ließ das Breve nicht veröffentlichen und so konnten die beiden Schulen erhalten bleiben. Doch schon 1781 wurden die Kollegien zu katholischen Gymnasien umgewandelt. In Dt. Krone sollten nur die grammatischen, auf dem Gymnasium zu Bromberg auch die „unter dem Namen Philologie überhaupt begriffenen Wissenschaften" betrieben werden. Die Zahl der Lehrer wurde auf drei angesetzt.

Durch diese Neuregelung erhielt die Bromberger Anstalt einen gewaltigen Auftrieb, denn jetzt schickten infolge Auflösung der Jesuitenkollegien im benachbarten Polen auch die zahlreichen Adelsfamilien ihre Kinder nach Bromberg. Zudem wurde unter dem 1. Juni 1781 durch Kabinettsordre dem Bromberger Magistrat anbefohlen darauf zu achten „daß alle Eltern, Verwandten und Vormünder ihre Kinder und Pflegebefohlenen ohne Unterschied zur Schule halten und solchergestalt zu nützlichen und brauchbaren Bürgern erziehen". Die Ordre verfehlte nicht ihre Wirkung. Die Zahl der auf drei festgesetzten Lehrer reichte bald nicht mehr hin und so wurden auch junge Kleriker zum Schulunterricht herangezogen. Im Jahre 1792 fand der Konsistorialrat Meierotto bei einer Revision des Bromberger Gymnasiums vier Professoren und etwa 90 Zöglinge vor. Die Angaben über die Zahl der Schüler fehlen — bei Eröffnung der Anstalt im Jahre 1781 waren es jedenfalls 30. An Lehrbüchern waren — um nur einige Beispiele zu geben — in Gebrauch: in der philologischen Klasse an drei Tagen vor- und nachmittags 1. der Decotonia quoad praecepta et exempla; 2 die Reden Ciceros in die deutsche und polnische Sprache zu übersetzen; 3. aus Vergil nach Wahl des Professors; 4. für die Anfänger einige Elegien aus Ovid. Geographie, Naturgeschichte, Arithmetik wurden an den anderen drei Tagen erteilt; Sonnabend nachmittags wurden die Lektionen für die folgende Woche aufgegeben, sodann wurde in der „Moral" und im Christentum unterrichtet. In der Infima wurden biblische Historien sowie die Anfangsgründe der deutschen, polnischen und lateinischen Sprache und Arithmetik gelehrt. In dem bereits erwähnten Bericht von 1792 heißt es übrigens, „daß das geräumige Jesuitenkollegium (das heutige Rathaus!) in sehr desolaten Umständen sei". — Welchen Gang die weitere Entwicklung des Gymnasiums genommen hat, wissen wir nicht; als 1807 die Stadt zum Herzogtum Warschau geschlagen wurde, war die Anstalt bereits aufgelöst.

Inzwischen war aber auch im Jahre 1785 eine weitere Schule eröffnet worden und zwar eine deutsche, um gleichfalls die Ausbildung der evangelischen deutschen Jugend nicht zu vernachlässigen. Auf Befehl Friedrichs des Großen wurden zwei Häuser in der Wallstraße nahe der evangelischen Kirche, von der Kammer-Deputation angekauft und zum Schulhause eingerichtet. Rektor wurde der „in theologicis geprüfte und ordinierte" Kandidat Hellmann, der auch gleichzeitig Nachmittagsprediger der evangelischen Kirche war. Aber schon im ersten Jahr der sächsischen Zwischenherrschaft ging diese Schule ein. Der Rektor wurde nach Thorn versetzt und der zweite Lehrer ging zur „Szkoła Główna" über.

(Schluß auf der rechten Seite.)

Dreifarbenfilme für jeden Apparat.

Die mit so großer Spannung in allen Ländern der Welt beobachteten Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiete der Farbenfotografie haben zu einem beachtlichen Erfolg geführt: Auf der 8. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für fotografische Forschung gab die Agfa, wie wir bereits kurz gemeldet haben, ihr neues Dreifarbenverfahren für den Kinofilm bekannt.

Der Fachwelt und allen an der fotografischen Forschung Interessierten ist geläufig, daß die Agfa schon seit Jahrzehnten auf dem Gebiete der Farbenfotografie gearbeitet und die verschiedensten Verfahren auf den Markt gebracht hat. In Amateurkreisen ist beispielsweise die Agfacolor-Kornrasterplatte seit langem geschätzt, zu ihr gesellte sich 1932 der Linsenraster-Schmalfilm und das Linsenraster-Kleinbild. 1936 kam dann das Agfacolor-Neuverfahren nach der Methode der Farbumkehrentwicklung für Kleinbilder und 16-Millimeter-Schmalfilm hinzu, das sich in kürzester Zeit auf Grund seiner hervorragenden Leistungen allenthalben erfolgreich durchsetzen konnte. Die Agfa arbeitet auch nachdrücklich daran, dieses Verfahren in die Kinematografie einzuführen, bei der ja das Problem besteht, beliebig viele Kopien herstellen zu können. Es ist auf Grund der vorliegenden aussichtsreichen Versuche anzunehmen, daß auch diese Aufgabe in absehbarer Zeit gelöst sein wird.

Dessen ungeachtet hat die Agfa es nicht unterlassen, mit dem Stabe ihrer wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiterschaft auch noch weitere Wege zu verfolgen, um der Filmtechnik zunächst ein anderes kopierfähiges Dreifarbenverfahren zur Verfügung zu stellen, das mit einem Minimum an apparativen und sonstigen Veränderungen die bestehenden „eingefahrenen" Einrichtungen benutzt. Ein solches Verfahren ist inzwischen in dem Agfapantachrom-Verfahren unabhängig von den übrigen Agfacolor-Methoden, herangereift.

Anknüpfend an die in der Kinoindustrie seit etwa zehn Jahren bekannte Agfa-Bipack-Dipomethode, der sich z. B. die zweifarbigen Ufacolorfilme bedienen, ist beim Pantachrom-Verfahren der Frontfilm als Linsenrasterfilm ausgebildet, der zwei Teilbilder (grün und blau) registriert, während der Rückfilm das dritte Teilbild (rot) aufzeichnet. Als Kopiermaterial dient ein doppelseitig beschichteter Film (Tripofilm), dessen eine Seite eine gewöhnliche Bromsilberschicht und dessen andere Seite eine Doppelschicht trägt. Im oberen Teil dieser Doppelschicht befindet sich neben Bromsilber ein Purpur-, in dem unteren Teil außer Bromsilber ein Gelbfarbstoff.

Die Kopie erfolgt im Kontakt gleichzeitig von beiden Vorlagen, wobei der umkehrentwickelte Frontfilm auf die Doppelschicht, der Rückfilm auf die andere Seite des Tripofilms kopiert wird. Die einfache Schicht, die auch die Tonspur trägt, wird in ein blaugrünes Eisenblaubild umgewandelt, die Doppelschicht nach dem Silberfarbbleich-Verfahren entwickelt, fixiert und gebleicht, so daß nach Fertigstellung des Films ein subtraktives Dreifarbenbild vorliegt.

Die vorführreife Kopie kann somit ohne jeden zusätzlichen Lichtbedarf mit Hilfe der normalen Theatermaschine, also ebenso wie ein gewöhnlicher Schwarzweißfilm, und zwar einschließlich des Tons, vorgeführt werden.

6 neue polnische Gymnasien im Olsagebiet.

Die polnischen Schulbehörden haben in den letzten Tagen im West-Olsagebiet fünf neue polnische Gymnasien, und zwar in Teschen-West, in Jablunkau, Freistadt und in Oderberg, sowie ein zweites Gymnasium in Orlau geschaffen. Mit dem seit 30 Jahren bestehenden polnischen Gymnasium in Orlau besitzt das West-Olsagebiet somit gegenwärtig sechs polnische Gymnasien.

*

Der Polenbund im Westolsaland, der seinen Sitz in Teschen-West hat, veranstaltete eine außerordentliche Versammlung, an der Delegierte sämtlicher Ortsgruppen teilnahmen. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden, Bezirkshauptmann Dr. Wolf, hielt Pastor Berger ein ausführliches Referat, in dem er auf die Tätigkeit des Polenbundes in der letzten Zeit einging.

Sehr scharf wandte er sich gegen die Presse des „Polonia"-Konzerns in Kattowitz. Bezüglich des Weiterbestehens des Polenbundes erklärte der Redner, daß eine Auflösung nicht geplant sei, sondern ein Aufgehen im Lager der Nationalen Einigung (OZN). Schlesien jenseits der Olsa werde eine selbständige Gruppe dieser Vereinigung bilden.

Wojewodschaft Posen.

Neuer rätselhafter Diebstahl auf einem Gutsbesitz

Vor einigen Tagen wurde auf dem Rittergut der Frau Anna Moszczeńska in Wiatrowo, Kreis Wongrowitz, ein dreister bisher nicht aufgeklärter Juwelendiebstahl verübt. Heute wird mitgeteilt, daß auch auf dem Gutsbesitz in Słębowo, Kreis Znin, zum Schaden des Eigentümers Bolesław Kozłowski ein ähnlicher Diebstahl ausgeführt wurde. Aus einem verschlossenen Schranke ist dort ein Ring mit einem großen ovalen Saphir gestohlen worden, der 0,75 Karat wiegt, zu beiden Seiten mit zwei Brillanten besetzt ist und einen Wert von 1500 Zloty hat. Die Art und Weise dieses Diebstahls erinnert lebhaft an die des bereits erwähnten in Wiatrowo. Um 4 Uhr nachmittags kam ein Auto der Marke „Essex" nach Słębowo gefahren, das auf der Chaussee in der Nähe der Gutsgebäude stehen blieb. Während im Auto eine Frau zurückblieb, ging der Lenker, der eine Chauffeurkleidung trug, auf den Gutshof. Im Gutsgebäude begegnete ihm die Gutskassiererin Madalińska. Sie fragte den fremden Mann, was er wünsche. Dieser erwiderte, er wolle Obst und Zwiebeln kaufen, worauf er sich unbemerkt entfernte. Später stellte es sich heraus, daß der Obsthändler außerdem aus einem Schranke die Handtasche der Kassiererin mit 24 Zloty Bargeld mitgenommen hat. Unerkannt ist dann der Dieb verschwunden und das Auto abgefahren, und bis heute fehlt auch jede Spur von ihm. Es wird angenommen, daß der Diebstahl in beiden Fällen von derselben Person verübt wurde.

ஃ **Posen** (Poznań), 26. Oktober. Beim Überqueren der Mühlenstraße wurde gestern der achtjährige Schulknabe Przybylski von einem aus der fr. Friedrichstraße kommenden Radfahrer überfahren und erlitt einen komplizierten Knochenbruch. Er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt. Die Schuld liegt jedenfalls daran, daß an der genannten Ecke nicht weniger als fünf Straßen zusammenstoßen, so daß Fahrzeuge und Fußgänger meist nicht wissen, wie sie einander ausweichen sollen.

In der Posener Glashütte in Antonin ist ein Hüttenarbeiterstreik ausgebrochen. Die Ursache des Ausstandes war die Entlassung des Mitglieds der sozialistischen Partei namens Talma, der sich der Direktion gegenüber auflehnend benommen hat, als diese ihm nicht gestattete, Wahlplakate der sozialistischen Partei in den Hüttenräumen anzuschlagen. Der Ausstand nahm bisher einen ruhigen Verlauf.

r **Zirke** (Sierakowo), 26. Oktober. Gestern statteten der Herr Staatspräsident und Kardinal Hlond der hiesigen Stadt einen Besuch ab. Um 1½ Uhr trafen die Gäste an der Stadtgrenze ein und begaben sich zum staatlichen Gestüt. Um 4 Uhr wurde dann durch die festlich geschmückte Stadt die Rückfahrt angetreten. Wie auf der Hin- so auch auf der Rückfahrt gaben ungefähr 50 Autos den hohen Gästen das Geleit.

Sport-Rundschau

Vor dem Boxländerkampf mit Deutschland und Lettland.

Für den Boxländerkampf mit Deutschland hat Polen folgende Mannschaft aufgestellt: Rotholc, Sobkowiak, Czortek, Kowalski, Kolczynski, Pisarski, Klimecki und Pilat.

Gegen Lettland sollen die polnischen Farben verteidigen: Skalecki, Szymura, Londzin, Janowczyk, Wożniakiewicz, Lelewski, Szulczynski und Bialbowski.

England schlägt den Kontinent im Fußball 3:0.

In London fan dam Mittwoch der mit großem Interesse erwartete Fußballkampf der Vertretungen Englands und des europäischen Kontinents statt. Über 65 000 Zuschauer wohnten diesem Fußballmatch bei. Die Engländer zeigten ein ausgezeichnetes Spiel und nach dem Urteil von Fachleuten ist das 3:0-Ergebnis nicht einmal der Ausdruck für die hohe Überlegenheit, die die englische Vertretung bewiesen hat. Bis zur Pause führten die Engländer 2:0.

Büchertisch.

Sippenforschung.

Dr. Eduard von Behrens: Deutsche Familiennamen in polnischen und russischen Adelsverzeichnissen des 18. und 19. Jahrhunderts. Posen 1938. Historische Gesellschaft für Posen (Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16). 52 S. 1,80 Zloty. Im Deutschen Reich: Verlag S. Hirzel, Leipzig C 1. 1,20 RM.

Als viertes Heft der Schriftenreihe „Deutsche Sippenforschung in Polen" hat der ehem. kais. russische Diplomat, Sf. Dr. Ed. von Behrens, jetzt Bromberg (Bydgoszcz, Promenada 5), dankenswerterweise erstmalig aus vielen russischen und polnischen Adelsverzeichnissen die vielen darin vorkommenden deutschen Familiennamen, die ein eindrucksvolles Bild von der deutschen Einwirkung im Osten ergeben, unter Beigabe von sachkundigen Nachrichten über den Lauf der Entwicklung in mehreren langen Listen zusammengestellt, und zwar je eine für Kongreßpolen, für die altpolnische Zeit, für den deutschstämmigen Adel im Zarenreich 1800—1881, für die dort anerkannten betitelten Familien (Barone usw.) bis kurz vor dem Weltkrieg- deutschklingende Adelsnamen aus dem Gebiet des ehemaligen Polen nach den Teilungen, die deutschen Namens, aber jüdischen Blutes sind, wie solche Blutmischung auch sonst gekennzeichnet ist. Insgesamt enthalten die Listen fast 1500 Namen, natürlich einige doppelt vorkommend, wobei die ehem. preußischen Gebiete des jetzigen Polen und die Baltenlande, für die ja schon genügend Hilfsmittel vorliegen, ausgelassen sind. — Der Herausgeber der Reihe, Dr. A. Lattermann, hat auf den inneren Umschlagseiten auch sämtliche Veröffentlichungen der Historischen Gesellschaft Posen zur Sippenforschung, nach Sachgebieten geordnet, aufgeführt, soweit sie noch zu haben sind. Einige sind nämlich schon vergriffen.

Die Grundlagen fachgerechter Kraftfahrzeug-Ausbesserung.

Band 1: Der Motor. Von Eugen Mayer-Sidd und Carl Füß. Verlag Franckh-Stuttgart.

Von jedem neuzeitlichen Kraftfahrzeug wird heute ein störungsfreier, ruhiger und sicherer Gang verlangt. Wenn man von allen Unfallschäden im weitesten Sinne des Wortes absieht, so gehen alle anderen Störungen und Fehler zurück auf Verschleißerscheinungen. Natürlich zeigt sich die letzte Ursache nicht immer sofort klar, im Gegenteil, es bedarf oft reicher Erfahrung und genauester Untersuchung, bis man dem letzten Fehler auf die Spur kommt. Aber gerade hierin liegt die Hauptaufgabe der fachgerechten Ausbesserung.

Das vorliegende Werk geht den Verschleißerscheinungen beim Kraftfahrzeug im einzelnen nach, es sucht den Stoff nach sachlichen Gesichtspunkten zusammenfassend zu ordnen und gibt aus einer Fülle praktischer Erfahrungen grundlegende Anleitung für die Verhinderung übermäßiger Abnutzung durch sachgemäße Reparatur auftretender Störungen. Die eingehende Behandlung einer ganzen Anzahl von praktischen Fällen erläutert die allgemeinen Angaben und wird dem Fachmann von besonderem Nutzen sein.

Der vorliegende 1. Band untersucht die Verschleißerscheinungen am Motor und gibt Anweisungen für die fachgerechte Ausbesserung. Der 2. Band wird die Kraftübertragungsorgane, der 3. Band das Fahrgestell in gleicher Weise behandeln.

Die Grundgedanken des Buches sind heute schon in solchen Werken verwirklicht, die auf rationellen Betrieb und größte Störungsfreiheit ihrer Fahrzeuge Wert legen, z. B. in den Werkstätten der Reichsbahn, der Reichspost, der Wehrmacht. Die praktischen Notwendigkeiten für eine gleich fortschrittliche Arbeitsweise, die nicht nur in Großbetrieben durchführbar ist, sind in dem vorliegenden Werk systematisch zusammengefaßt.

Deutsches Reich.

Agreement der Reichsregierung für Coulondre.

Die Reichsregierung hat dem Vorschlag der Französischen Regierung, den Botschafter Coulondre als Nachfolger für Francois Poncet nach Berlin zu entsenden, ihre Zustimmung erteilt.

„Polonia" wegen Beleidigung des Führers verurteilt.

Wegen Beleidigung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler hatte sich der verantwortliche Schriftleiter der Kattowitzer „Polonia", Kilian Bytomski, vor dem Kattowitzer Landgericht zu verantworten. Die „Polonia" veröffentlichte Anfang dieses Jahres einen Kommentar zu einer Rede des Führers und wurde darin sehr ausfällig. Die Ausgabe verfiel der Beschlagnahme.

Der verantwortliche Schriftleiter verlangte Freispruch. Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung mit dem Hinweis darauf, daß es nicht erlaubt sei, ein fremdes Staatsoberhaupt zu beleidigen. Das Gericht verurteilte den verantwortlichen Schriftleiter zu einer Woche Arrest.

Die Zeit des Herzogtums Warschau (1807—1815).

Ziemlich trostlos sah es in der Zeit der napoleonischen Fremdherrschaft aus. Das katholische Gymnasium war eingegangen, die deutsche Schule ebenfalls. Die Edukationskammer errichtete nun eine sechsklassige Departementsschule, an die auch die städtische Bürger-Elementarschule angegliedert wurde (1808). Doch sehr bald wurde die Anstalt zu einer Schule dritter Ordnung, zu einer Kreisschule umgewandelt, da — wie die Edukationskammer in Warschau feststellte — die daraus für das Wohl des Landes fließenden Vorteile dem großen Kostenaufwand nicht entsprächen. Aber auch diese genügte den geringeren Anforderungen an eine solche Schule keineswegs und befand sich 1815 vor der Auflösung. Sie zählte 130 Schüler, die den Unterricht bis annähernd Tertia eines Gymnasiums in polnischer und deutscher Sprache empfingen. Als vorzügliche Gründe für den Verfall der Schule führte man an:

1. die große Teuerung und den Mangel an Pensionen, in denen die Schulkinder hätten Aufnahme gefunden;
2. den durch den Krieg allgemein gesunkenen Wohlstand der Eltern;
3. die Wohlfeilheit der umliegenden älteren Schulen (Thorn, Calm usw.).

Erst die preußische Unterrichtsverwaltung verhalf der Anstalt wieder zum Aufstieg und erhob sie erneut zu einem Gymnasium.

Neben dieser Kreisschule gab es damals noch eine Reihe anderer Schulen in Bromberg, die indes mehr als Kuriosa erwähnt zu werden verdienen: die Neben- oder Winkelschulen! Sechzehn solcher Schulen gab es 1815 in der Brahestadt, deren Vorsteher recht mannigfaltige Nebenämter versahen. So waren 2 von ihnen Schiffer, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Hoboist, 1 Gutsbesitzerswitwe, 1 Soldatenfrau. Die Vorsteherwürde bekleideten sie gewissermaßen honoris causa. Die drei besten Schulen hatten etwa 10 bis 15 Schüler. Wegen der Konkurrenz, die sie den Lehrern der öffentlichen Schulen bereiteten, wurden die Winkelschullehrer aufs heftigste bekämpft — wenn auch vergeblich. Bereits im Jahre 1779 hatte der von der kleinen evangelisch-reformierten Gemeinde angestellte Lehrer die Regierung gebeten, den „Winkellehrern" ihre Tätigkeit zu untersagen, worauf ihm geantwortet wurde, daß er dergleichen zu fordern nicht berechtigt sei. Und 1802 berichten die Schultabellen aus der Inspektion von der „Jungkschen Winkelschule", daß deren Lehrer schon 29 Jahre daselbst tätig sei und nur das Schulgeld erhalte. In diesem Jahre zählte sie 13 Knaben. Der Bildungsgrad der Lehrer war natürlich mehr als betrüblich und erst die neue Zeit schaffte hierin einen grundlegenden Wandel.

Die preußische Zeit.

Bei der erneuten Inbesitznahme des Großherzogtums Posen zählte die Stadt 6000 Einwohner. Schon 1817 wurde das Gebäude der bisherigen Kreisschule mit einem Kostenaufwande von etwa 6000 Talern umgebaut und zu einem Gymnasium hergerichtet. Eröffnet wurde der Unterricht mit 70 Schülern, die teils aus der „Szkoła Główna", teils aus Privatschulen aufgenommen waren. Bemerkenswert aus dem Lehrplan ist, daß außer Latein und Griechisch auch Feldmessen unterrichtet wurde, interessieren dürfte aber vor allem, daß die polnische Sprache Hauptgegenstand der Fürsorge der Schulbehörde war und daher nicht nur unter die Lehrstände des öffentlichen Unterrichts aufgenommen, sondern auch für die Nationalpolen, damit sie bessere Fortschritte machten, in einer besonderen Abteilung gelehrt wurde. Überhaupt interessierte sich die Regierung lebhaft für die Erlernung der polnischen Sprache nicht nur von Seiten der Schüler, sondern auch der Lehrer. Noch im Jahre 1830 wurde z. B. die Anstellung des Professors Rötscher von der Kenntnis des Polnischen abhängig gemacht. Bei den Schülern wurden vorzügliche Leistungen im Polnischen sogar durch einen anerkennenden Zusatz im Zeugnis hervorgehoben. Und auch in kirchlicher Beziehung gewährte die Regierung den katholischen Polen die größte Berücksichtigung. — Erwähnt sei noch, daß die Anstalt als erste in Preußen den im Jahre 1819 aufgehobenen Unterricht im Turnen wieder aufnahm. Turnleite war der technische Lehrer Sadowsky, der unter Jahn selbst seine Ausbildung empfangen hatte.

Im Jahre 1817 war auch eine neue allgemeine Stadtschule errichtet worden, welche das Bildungsbedürfnis der städtischen Jugend in Bromberg, soweit diese nicht das Gymnasium besuchte, zu befriedigen hatte. Sie war in dem ehemaligen Karmeliterkonvent untergebracht und bestand aus vier Knaben- und zwei Mädchenklassen, aus denen sich später die höhere Töchterschule und das Realgymnasium entwickelten. 1842 wurde von der Stadtschule eine sogenannte „Armenschulklasse" abgelöst und so begann auch die Entwicklung des städtischen Volksschulwesens. Das Stadt- und Landschullehrerseminar wurde im Jahre 1820 eröffnet. Es war zunächst in einem ärmlichen Zimmer in der Friedrichstraße (Dluga) untergebracht. Ein Jahr darauf wurde es in das bis dahin von dem Kriminalgericht eingenommene Lokal in der alten Pfarrstraße verlegt und schließlich im Jahre 1825 in das ehemalige Bernhardinerkloster.

Mit der Vergrößerung der Stadt folgte dann auch in rascher Folge die Errichtung weiterer Schulen. 1857 waren hier sieben Privatschulen vorhanden. 1860 wurde durch Abzweigung aus der Realschule die „Bürgerschule" und 1863 durch Teilung der Töchterschule die „Mittlere Mädchenschule" gegründet. Volksschulen in den Vorstädten folgten. Diese rapide Entwicklung des Schulwesens zeigt am besten, welche warme Fürsorge die preußischen Behörden kulturellen Bestrebungen angedeihen ließen. 1907 besaß Bromberg ein Gymnasium, ein Realgymnasium, eine Realschule, ein Militärpädagogium, drei höhere Mädchenschulen, zwei achtstufige Mittelschulen, zwölf siebenstufige Volksschulen, eine Hilfsschule, eine Haushaltungsschule, zwei Lehrerseminare, ein Lehrerinnenseminar, zwei Präparandenanstalten, eine Blindenanstalt eine Taubstummenanstalt, eine Landwirtschaftliche Winterschule, mehrere Privathandelsschulen, eine Gewerbe-Haushaltungsschule, eine Staatliche gewerbliche Fortbildungsschule, eine kaufmännische Fortbildungsschule und etliche andere. Bis zum Jahre 1920 vergrößerte sich diese Zahl noch um etliche weitere Anstalten. Abschließend soll schließlich noch erwähnt werden, daß die Stadt sich auch um die Unterbringung einer Universität hier bemühte — leider vergeblich!

Und so sind wir denn am Ende dieses in großen Zügen geschilderten Abrisses der Geschichte des Bromberger Schulwesens angelangt. Wir haben absichtlich die letzte preußische Zeit nur kurz gestreift und das Schulwesen in neupolnischer Zeit ist — soweit es vor allem die deutsche Minderheit betrifft — uns hinlänglich bekannt. Sechs Jahrhunderte sind seit Eröffnung der ersten deutschen „Stadtschule" vergangen — welch gewaltiger Abschnitt kulturellen Schaffens und Strebens, welch wechselvolles Schicksal ist an uns vorübergezogen!

Theo Stein.

Anmerkung: Im ersten Teil des Aufsatzes (Nr. 244 vom 25. Oktober 1938) ist in Spalte 4 nach „Lehrunterricht allgemein" das Wort „weniger" einzufügen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Abschluß der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen.

Die am 5. Oktober in Belgrad begonnenen deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen wurden heute nachmittag erfolgreich abgeschlossen. Das umfangreiche Schlußprotokoll wurde deutscherseits von Ministerialdirigent Dr. Spitta und auf jugoslawischer Seite vom Leiter der Außenhandelsabteilung im Außenministerium Staatssekretär Pilja unterzeichnet. Anschließend wurde eine Pressemitteilung ausgegeben.

Die in freundschaftlichstem Geiste geführten Verhandlungen, die durch den vorausgegangenen Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk einen wirkungsvollen Auftakt erfuhren, haben eine Reihe beachtlicher Ergebnisse gezeitigt.

Auf Grund einer Verständigung zwischen der jugoslawischen Nationalbank und der Deutschen Verrechnungskasse wird sich in Zukunft der Kurs der Reichsmark-Clearingschecks lediglich zwischen einer oberen Grenze von 14,70 Dinaren für eine Reichsmark und einer unteren Grenze von 14,30 Dinaren bewegen.

Eine weitere Aufgabe der abgeschlossenen Tagung war es, die in den verschiedensten Protokollen zerstreuten Bestimmungen über die Regelung des Zahlungsverkehrs zusammenzufassen und den augenblicklichen Bedürfnissen anzupassen. Diese Aufgabe ist durch den Abschluß eines Abkommens zur Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Jugoslawien (Deutsch-Jugoslawisches Verrechnungsabkommen) gelöst worden.

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich erforderte eine Neuregelung der bisherigen Aufteilung der jugoslawischen Ausfuhr nach Deutschland. In Ergänzung der provisorischen Abmachungen vom Juni d. J. ist der Handelsverkehr zwischen dem ehemaligen Bundesstaat Österreich und Jugoslawien nunmehr auch in die Methodik des deutsch-jugoslawischen Handelsverkehrs eingegliedert worden. Diese Eingliederung bedingte vor allem die Festlegung einer Vergrößerung der landwirtschaftlichen Ausfuhr.

Die beiden Regierungsausschüsse sind bei ihren Arbeiten davon ausgegangen, daß die Entwicklung des deutsch-jugoslawischen Güteraustausches auch weiter aufwärtsgehen wird.

Die durch die Vereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit dem Reich entstandenen wirtschaftlichen Fragen sind — soweit der Zahlungsverkehr in Frage kommt — durch Gesetze, die nach dem 10. Oktober 1938 abgeschlossen sind, einer Lösung zugeführt worden. Für den Warenverkehr wurden, da ausreichende Unterlagen den Regierungsausschüssen noch nicht zur Verfügung standen, baldigst neue Verhandlungen in Aussicht genommen.

Das Deutsch-Jugoslawische Verrechnungsabkommen wird mit dem 1. November in Kraft treten.

Die Wirtschaftsbeziehungen Deutschland—USA.

Die amerikanischen Blätter bringen die Meldung eines Berliner Berichterstatters, wonach Deutschland ein gemeinsames Handelsabkommen zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten vorschlage, das darauf aufbaue, daß Deutschland in USA gewisse Waren wie Weizen, Baumwolle und Tabak kaufe, seinerseits nach England Chemikalien und industrielle Produkte liefere, und England schließlich die deutschen Einkäufe in Amerika dort bezahle in einer Höhe, wie England mit deutschen Waren beliefert worden sei.

In unterrichteten Kreisen Washingtons werden diese Darlegungen als Kombinationen bezeichnet, die darauf zurückzuführen seien, daß der Reichswirtschaftsminister Funk im Zusammenhang mit dem Problem, was aus den Lieferungsverträgen derjenigen Gebiete werde, die die Tschechoslowakei an Deutschland abgetreten habe, die grundsätzliche Bereitschaft Deutschlands zur Fortführung der Verträge ausdrückte. Die genannte Meldung dürfe die Folge einer Überlegung sein, wie in der Praxis ein solcher deutsch-amerikanischer Wirtschaftsverkehr möglich sein könnte.

Zollfreie Wareneinfuhr zwischen dem sudetendeutschen Gebiet und der Tschechoslowakei.

Nachdem Deutschland bereits autonom den Warenverkehr zwischen den sudetendeutschen Gebieten und dem Zollgebiet des Altreiches so geregelt hat, daß in beiden Richtungen Zollfreiheit herrscht und ferner Deutschland bestimmt hat, daß tschechoslowakische Waren zollfrei in die sudetendeutschen Gebiete eingeführt werden können, hat nunmehr die Tschechoslowakische Regierung auch ihrerseits im Anschluß an die vor kurzem abgeschlossene Vereinbarung über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen den sudetendeutschen Gebieten und der Tschechoslowakei eine Verordnung erlassen, nach welcher die in den sudetendeutschen Gebieten erzeugten und von dort in die Tschechoslowakei eingeführten Waren insofern zollfrei abgefertigt werden, als die Einfuhr dem bisherigen Absatz entspricht.

Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen dem sudetendeutschen Gebiet und der Tschechoslowakei.

Zwischen der Deutschen und der Tschechoslowakischen Regierung ist am heutigen Tage eine Vereinbarung über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen den sudetendeutschen Gebieten und der Tschechoslowakei getroffen worden. Die Abwicklung der Zahlungen im Waren- und Reiseverkehr zwischen diesen beiden Gebieten wird hiernach im wesentlichen nach den gleichen Grundsätzen erfolgen, die bisher für den Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakischen Republik gelten.

Tschechische Industriegruppen wandern aus.

Aus Prag wird gemeldet:

Eine englische Finanzgruppe verhandelt gegenwärtig in Prag wegen der Übersiedlung gewisser tschechoslowakischer Industrieunternehmen nach der Südafrikanischen Union. Diese Finanzgruppe interessiert sich namentlich für die Errichtung von Glühlampenfabriken, Emaille- und Metallwarenfabriken, Textilfabriken, Erzeugung feiner keramischer Waren, Konservenfabriken, Fabriken für Landwirtschaftsmaschinen, Feuerlöschgeräten und Maschinen für die Hüttenwerke. Von den tschechoslowakischen Interessenten wird die maschinelle Einrichtung für diese Betriebe verlangt. Das Betriebskapital und die Einreise- und Arbeitsbewilligung für die notwendige Anzahl der Spezialisten der entsprechenden Fachgruppen wollen die englischen Interessenten besorgen. Die Tschechoslowakische Regierung wird sich in Kürze mit der Frage beschäftigen, ob sie die Auswanderung von ganzen Industrieunternehmungen zulassen soll. Es finden auch Prager Verhandlungen wegen Industrieabwanderungen nach Skandinavien statt.

*

Durch die Eingliederung des Sudetenlandes gelangen die bisher zur Tschechoslowakei gehörigen Produktionsstätten der Tatra-Automobilfabrik, also das Hauptwerk in Nesselsdorf und die Fabrik in Standing, als auch der Betrieb des Ringhoffer-Tatra-Konzerns in Böhmisch-Leipa, auf reichsdeutschen Boden. Von der gleichen Gesellschaft wird auch das Zweigwerk in Wien-Semmering betrieben.

Wie viel Schiffe befahren die Ozeane?

50 Prozent mehr Handelsschiffe als 1914. — Englands Vormacht erschüttert.

Nach den neuesten statistischen Erhebungen haben sich die Handelsflotten der Weltmächte im letzten Jahr in einem bisher beispiellosen Umfang vergrößert.

Es sind noch gar nicht so viele Jahre vergangen, da sprach die Welt vom Überangebot an Schiffen, von der Notwendigkeit, durchgreifend abzuwracken. Fünf Millionen Bruttoregistertonnen verschwanden in jener Krisenzeit des Welthandels von den Ozeanen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse vollständig gewandelt. Fast in der ganzen Welt werden Handelsschiffe gebaut, vergrößert sich die Zahl der Bruttoregistertonnen. Allein im letzten Berichtsjahr 1937/38 kamen mehr als anderthalb Millionen Bruttoregistertonnen hinzu. Geht die Entwicklung im gleichen Maßstab weiter, so wird der Höchststand der Welthandelsflotte mit 70 Millionen Bruttoregistertonnen aus dem Jahre 1931 schon bald wieder erreicht sein. Es fehlen heute an dieser Ziffer nur noch etwa 2,1 Mill. Tonnen. Sie können bei gleichbleibender Aufwärtsentwicklung in gut anderthalb Jahren erbaut werden. Gegenüber 1914 hat übrigens das Volumen der Welthandelsflotte um 47,3 Prozent zugenommen, die Zahl der Schiffe sich also um fast die Hälfte des Gesamtbestandes vermehrt.

An der Spitze der Handelsflotten marschiert immer noch die Flotte Großbritanniens. Zwar hat sie gegenüber 1914 um 6,4 Prozent abgenommen und besitzt nur noch gut 17½ Mill. Tonnen. Die Flotten der Dominien dagegen nahmen um 86,5 Prozent zu und steigerten seit Beginn des Weltkrieges ihr Volumen von gut anderthalb Mill. auf gut 3 Mill. Tonnen. Frankreichs Flotte stieg gegenüber 1914 von 1,9 Mill. auf 2,8 Mill. Tonnen. An der Zunahme der letzten Jahre nahm sie allerdings nicht teil. Sie verlor seit 1931 trotz der Konjunktur der letzten Jahren noch immer die stattliche Zahl von 700 000 Tonnen. Deutschland, das durch den Weltkrieg fast seine gesamte Flotte mit der gewaltigen Zahl von 5,1 Mill. Tonnen einbüßte, hat beispiellose Anstrengungen unternommen, sie wieder auf den alten Stand zurückzubringen. Die gegenwärtige deutsche Handelsflotte ist nur um etwa 17 Prozent schwächer als die Vorkriegsflotte und mit 4,2 Mill. Tonnen um ein gutes Drittel größer als die französische.

Die Erschütterung der britischen Vormachtstellung zeigt ein Vergleich der Anteile der einzelnen Länder an der Welthandelsflotte von 1914 mit denen an der Flotte von 1937/38. Die großen Leidtragenden, das sind Großbritannien und Irland. 1914 betrug ihr Anteil etwa 50 Prozent, heute nur noch etwa 26,4 Prozent. Die großen Gewinner sind die Vereinigten Staaten, Japan und Norwegen. Der Staat Wilsons und Roosevelts vergrößerte seinen Anteil von 4,2 auf 13,4 Prozent, das Kaiserreich des Fernen Ostens von 2,2 auf 7,5 und Norwegen von 3,4 auf 6,9 Prozent.

Die größte Aktivität im Neubau von Handelsschiffen entwickelten im letzten Jahre der Reihe nach Japan

mit einer halben Million, also etwa einem Drittel der letztjährigen Gesamtzunahme der Welthandelsflotte, Deutschland mit 306 000 Tonnen, dann Norwegen, Großbritannien, die Niederlande, die Republik von Panama, die britischen Dominien, Italien und Schweden. Auf der passiven Seite der letzten Bilanz der Welthandelsflotte rangieren die Vereinigten Staaten mit 421 000 To., China und Spanien.

Ein anderer Leidtragender der Entwicklung seit 1914 ist die Dampfschiffahrt. Vor dem Weltkriege fuhren 88 Prozent aller Ozeanschiffe mit Kohle. Heute benutzt nur noch etwa die Hälfte, nämlich 46 Prozent diesen wertvollen Rohstoff. Benzin- und Dieselmotore haben mit je 29 und 22 Prozent die Vormachtstellung der Dampfschiffahrt gebrochen. Auch in der Entwicklung der Größenverhältnisse haben entscheidende Veränderungen Platz gegriffen. Es besteht seit Jahren die Tendenz, die Einzeltonnage der Schiffe zu erhöhen, nachdem sich herausgestellt hat, daß ein großes Schiff verhältnismäßig weniger Besatzung benötigt als kleinere Schiffe, deren Bruttoregistertonnen zusammen der Tonnage eines größeren Dampfers entsprechen. Zählte man 1914 nur 3608 Schiffe mit mehr als 400 000 Tonnen, so befahren heute 6426 Schiffe der gleichen Größenklasse die Meere, davon 540, die mehr als 10000 To., und 77, die mehr als 20 000 To. aufweisen. Die Durchschnittsgröße der Handelsschiffe von 1938 liegt allerdings zwischen 4000 und 6000 To. Diese Schiffe repräsentieren 26 Prozent der gesamten Handelsflotte der Welt. Die berühmten Ozeanriesen nehmen demgegenüber nur einen ganz bescheidenen Platz ein. Sie beanspruchen 5,8 Prozent der Gesamttonnage.

Gibt es mehr Schiffe, die jünger als 5 Jahre, oder mehr Schiffe, die älter als 25 Jahre sind? Auch hierüber gibt die Statistik Auskunft.

Die alten Schiffe überwiegen die neuen ganz beträchtlich.

3269 Dampfer und Motorschiffe fahren erst weniger als fünf Jahren auf den Weltmeeren herum. Demgegenüber gibt es fast dreimal so viele, nämlich 9571 Schiffe, die das durchschnittliche Höchstalter von 25 Jahren überschritten haben und mehr oder weniger abwrackreif sein dürften. Die Siegespalme im Wettkampf um die neueste Handelsflotte gebührt Japan. 23 Prozent seiner Handelsschiffe sind jünger als 5 Jahre. Australien und Neuseeland folgen dicht hinter Japan mit 22,7 Prozent, Norwegen mit 21,9, die Niederlande mit 19,1, Großbritannien mit 18 und Deutschland mit 17 Prozent reihen sich an. An einer der letzten Stellen rangiert Frankreich mit nur 11 Prozent. Noch ungünstiger schneiden die Vereinigten Staaten mit 4,14, Griechenland mit 3,1 und Italien mit 1 Prozent ab. Die unverhältnismäßig große Zunahme der Welthandelsflotte im letzten Jahr hat selbstverständlich die Höhe der Schiffsfrachten in Mitleidenschaft gezogen. Je mehr Schiffe, desto geringer die Frachten. Die starke Beschäftigung der Werften dagegen hat eine Teuerung im Schiffsbau hervorgerufen. Statistischen Erhebungen zufolge kostete der Bau des gleichen Schiffes 1933 nur ein Viertel des Preises von 1938.

Für die zukünftige Entwicklung wird viel davon abhängen, ob das Schreckgespenst eines großen Krieges für die nächsten Jahre verscheucht werden kann oder ob die Schiffahrt, der empfindlichste Barometer für internationale Spannungen, weiter mit ernsten politischen und kriegerischen Verwicklungen zwischen den Westmächten rechnen muß.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 26. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,00, 90,22 — 89,78, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,70, 290,44 — 288,96, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 113,60 — 113,00, London 25,39, 25,46 — 25,32, Newyork 5,31⅞, 5,33⅛ — 5,30⅝, Oslo 127,60, 127,93 — 127,27, Paris 14,21, 14,25 — 14,17, Prag 18,27, 18,32 — 18,22, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,85, 131,19 — 130,51, Schweiz 120,80, 121,10 — 120,50, Helsingfors 11,21, 11,24 — 11,18, Italien —,—, 28,09 — 27,95.

Berlin. 26. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,494—2,498, London 11,89—11,92, Holland 135,61—135,89, Norwegen 59,76 bis 59,88, Schweden 61,24—61,36, Belgien 42,18—42,26, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,653—6,667, Schweiz 56,59—56,71, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,30 Zl., 100 Schweizer Frank 120,30 Zl., 100 französische Frank 14,15 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Nickel 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,70 Zl., belgisch Belgas 89,75 Zl., ital. Lire 18,80 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 26. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. —, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl II. Em. 85,00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III —, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 68,50—68,25—68,13, 5proz Staatl. Konv.-Anleihe 1924 67,88, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,88, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8 proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63,88, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 74,00—74,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,50, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 125,50, Lilpop-Aktien 88,00, Zyrardów-Aktien 59,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—19.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen	13.75—14.25	blauer Mohn	64.00—69.00
Braugerste	16.00—17.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.75—15.25	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.00—14.50	Serradelle	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Weißklee	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	34.00—36.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 0-35%	36.25—38.25	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ I 0-50%	33.50—36.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30.75—33.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-65%	26.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ 35-50%	29.50—30.50	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ 50-60%	25.00—26.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 60-65%	22.50—23.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ 65-70%	18.50—19.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
Roggenmehl		Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	25.00—26.25	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ I 0-65%	22.75—24.25	Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„ II 50-65%	—.—	gepreßt	6.00—6.50
Kartoffelmehl		Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
„Superior"	28.50—31.50	gepreßt	6.50—7.00
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Rapskuchen	12.75—13.75
Roggenkleie	9.00—10.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sojaschrot	—.—
Winterwicke	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterraps	40.50—41.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr
Sommerraps	37.50—38.50		

Gesamtumsatz 4222 to, davon 890 to Roggen, 387 to Weizen, 831 to Gerste, 145 to Hafer, 1157 to Mühlenprodukte, 143 to Sämereien, 669 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	19.00—19.50	Gerstengrütze, fein	25.00—26.00
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.00—26.00
a) Gerste 673-678 g/l.	15.00—15.25	Perlgerstengrütze	35.50—37.00
b) Gerste 644-650 g/l.	14.50—14.75	Peluschken	19.00—20.00
Hafer	15.25—15.50	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	22.50—23.00	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl m. Sack		blauer Mohn	60.00—63.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	34.00—37.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Inkarnatklee	—.—
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	21.50—22.00
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%		Speisekartoffeln	3.75—4.25
	26.00—27.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17½—18 gr
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, grob	11.00—11.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	809 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	379 to
Weizen	557 to	Speisekartoff.	220 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	180 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	669 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	95 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	17 to	Heu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	55 to	Serradelle	— to	Rotklee	— to
Weizenkleie	55 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 3110 to.

Warschau. 26. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,50—15,00, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,75, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25, Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 17,50—18,00, Peluschken — Serradelle 95% gereinigt —.—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —.—, Winterraps 43,50—44,00, Sommerraps 40,50—41,50, Winterrübsen 41,50—42,50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 90—95, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —.—, blauer Mohn 67,00—69,00, Senf mit Sack —.—. Weizenmehl I 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, Ia 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 25,25—26,00, Roggenmehl 0-65% 23,50 bis 24,25, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,00—19,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —.— bis —.—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 4,75—5,25, Roggenstroh, lose (in Bündel) 5,25—5,75, Heu I. gepreßt 7,50—8,00, Heu II. gepreßt 6,25—6,75.

Viehmarkt.

v **Thorner Vieh- und Pferdepreise.** Die amtliche Preisnotierungskommission bringt vom Hauptmarkt am 20. d. M. folgenden Bericht: Aufgetrieben waren 42 Rinder (davon 38 Kühe), 165 Schweine, 8 Kälber, 4 Schafe, 7 Ziegen, 331 Läuferschweine, 16 Ferkel und 323 Pferde, insgesamt 896 Tiere. Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht loko Viehmarkt Thorn: Kühe, ungemästet, gut ernährt 46—54, mittelmäßig ernährt 30—38 Zloty; Schweine (Mastschweine), vollfleischig, von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 104—110, vollfleischig, von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 96—102, vollfleischig, von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 90—96 Zloty; Nutz- und Zuchttiere pro Stück: ältere Pferde 30—80, Arbeitspferde 250—300, gute Pferde 500—600 Zloty; ältere Kühe 120—160, mittlere Kühe 200—240 Zloty; Läuferschweine von 18—35 Kilogramm Lebendgewicht 24—30, von 35—40 Kilogramm Lebendgewicht —,—; Ferkel 10—15 Zloty. Die Nachfrage nach Vieh war sehr gut, nach Pferden und Schweinen bestand mittlere Nachfrage, Ferkel und Läuferschweine hingegen wurden wenig begehrt.